

upperWORK
Die Standortstrategie
für Arbeit in Oberösterreich **2030**



Monitoring-Bericht 2024

Linz, Jänner 2025

www.upperwork.at

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkung	4
2 Zielsystem und Wirkungslogik im Überblick	5
3 Monitoring und Indikatoren	8
3.1 Monitoring der Umfeldbedingungen und des Fachkräftebedarfs	8
3.1.1 Konjunkturelle Entwicklung	8
3.1.2 Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials	8
3.1.3 Fachkräftebedarf und -lücke	10
3.2 Strategisches Ziel: Bedarfsgerechte Qualifizierung des Arbeitskräftepotenzials	13
3.2.1 Ziel 1: Reduktion des Anteils jener Menschen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen.....	13
3.2.2 Ziel 2: Sicherstellung eines hohen Anteils von Menschen mit Lehrabschluss, insbesondere mit Blick auf Mangelberufe	16
3.2.3 Ziel 3: Erhöhung des Anteils von Menschen mit technischen Ausbildungen auf Sekundär- und Tertiärniveau.....	21
3.2.4 Ziel 4: Erhöhung der Beteiligung und des Ausmaßes an Weiterbildung	25
3.3 Strategisches Ziel: Aktivierung des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials.....	26
3.3.1 Ziel 1: Erhöhung der Erwerbsbeteiligung aller Personengruppen und Aktivierung der „stillen Reserve“.....	26
3.3.2 Ziel 2: Geringe Langzeit-Arbeitslosigkeit.....	31
3.4 Strategisches Ziel: Gewinnung und Bindung von Fachkräften	33
3.4.1 Ziel 1: Ausreichende, qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland.....	33
3.4.2 Ziel 2: Ausreichende Zuwanderung aus anderen Regionen Österreichs	34
3.4.3 Ziel 3: Ausreichende Zahl an qualifizierten Einpendler*innen	35
3.4.4 Ziel 4: Bindung der in Oberösterreich vorhandenen Fachkräfte.....	35
3.5 Ergebnisse des Review-Workshop 2024.....	36

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wirkungslogik upperWORK 2030.....	7
Abbildung 2: Prognose der Zahl der Erwerbspersonen in Oberösterreich bis 2030.....	9
Abbildung 3: Anteil der Frauen und Männer im Alter von 15 - 64 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss, Oberösterreich und Österreich	13
Abbildung 4: Anteil der Bevölkerung im Alter von 15 - 64 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss nach Migrationshintergrund*, Oberösterreich und Österreich	14
Abbildung 5: Anteil der Bevölkerung im Alter von 20 - 29 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss nach Migrationshintergrund, Oberösterreich und Österreich.....	15
Abbildung 6: Anteil der Personen mit Lehrabschluss (Berufsschule) an der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) und an der Bevölkerung im Alter von 20 bis 29 Jahren	16
Abbildung 7: Anteil der Personen mit Lehrabschluss (Berufsschule) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre), mit und ohne Migrationshintergrund	17
Abbildung 8: Anteil der Lehrlinge mit ausländischer Staatsbürgerschaft an allen Lehrlingen	19
Abbildung 9: Anteil der Berufsschüler*innen an allen Schüler*innen im Alter von 15-17 Jahren, nach Migrationshintergrund*, Oberösterreich und Österreich	20
Abbildung 10: Prozentanteil der Bevölkerung im Alter von 25 - 64 Jahren mit technischer Ausbildung*, Oberösterreich und Österreich	21
Abbildung 11: Anteil der Bevölkerung mit technischer Ausbildung*, Altersgruppe von 25 - 64 Jahren und Altersgruppe von 20 – 29 Jahren, Oberösterreich und Österreich	22
Abbildung 12: HTL OÖ - Entwicklung der Anteile der Mädchen 2001 - 2021 - Angaben in Prozent.....	23
Abbildung 12: Weiterbildungsteilnahme* der Bevölkerung im Alter von 25-64 Jahren, Oberösterreich bzw. Österreich.....	25
Abbildung 14: Verlauf der Erwerbsquoten* in Oberösterreich und Österreich	26
Abbildung 15: Verlauf der Erwerbsquoten* für Frauen und Männer in Oberösterreich	27
Abbildung 16: Verlauf der Erwerbsquote* der Altersgruppe 50+.....	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wesentliche Indikatoren der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Oberösterreich	8
Tabelle 2: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr absolut bzw. im Verhältnis zur Jahrgangskohorte der 15-Jährigen in %	18
Tabelle 3: Anzahl und Anteil der Lehrlinge in ausgewählten Lehrberufen (Einzellehren inkl. Modullehrberufe)	18
Tabelle 4: Mädchen in technischen Lehrberufsgruppen*, absolut und Anteil an allen weiblichen Lehrlingen	20
Tabelle 5: Anteil Schülerinnen in technischen mittleren und höheren Schulen (ohne Berufsschulen)	22
Tabelle 6: Anteil der Frauen an den MINT-Abschlüssen* an Fachhochschulen	23
Tabelle 7: Anteil der Frauen an den MINT-Abschlüssen* an öffentlichen Universitäten	23
Tabelle 8: Verlauf der Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund (15 – 64 Jahre)	28
Tabelle 9: NEET-Quote* VARIANTE 1 gemäß Abgestimmter Erwerbsstatistik und gemäß Mikrozensus ..	29
Tabelle 10: NEET-Quote* VARIANTE 2 gemäß Abgestimmter Erwerbsstatistik und gemäß Mikrozensus	29
Tabelle 11: Teilzeitbeschäftigte* und Teilzeitquoten nach Geschlecht, Oberösterreich (15+ Jahre)	30
Tabelle 12: Normalarbeitsstunden pro Woche* und Arbeitsvolumen in der Haupttätigkeit pro Jahr** nach Geschlecht, Oberösterreich und Österreich	30
Tabelle 13: Zahl der Arbeitslosen nach Arbeitslosigkeitsdauer sowie durchschnittliche Verweildauer in Arbeitslosigkeit, Oberösterreich	31
Tabelle 14: Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen ² (Bestand)	31
Tabelle 15: Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen* (Bestand) nach unterschiedlichen Personenmerkmalen in Oberösterreich.....	32
Tabelle 16: Zuzüge nach Oberösterreich aus dem Ausland	33
Tabelle 17: Erstzugelassene Studierende an öffentl. Universitäten*) am Uni-Standort Oberösterreich, nach Herkunft.....	33
Tabelle 18: Erstzugelassene Studierende an Fachhochschulen *) am FH-Standort Oberösterreich, nach Herkunft.....	34
Tabelle 19: Wanderungsbewegungen zwischen Oberösterreich und anderen Bundesländern	34
Tabelle 20: Zahl der Pendler*innen zwischen Oberösterreich und anderen Bundesländern	35
Tabelle 21: Wegzüge aus Oberösterreich.....	35

1 | Vorbemerkung

Das Monitoring der strategischen Indikatoren zur Strategie „upperWORK 2030“ (Anmerkung: bis 2023 Arbeitsplatz OÖ 2030) erfolgt im Rahmen eines jährlichen Reviews. Entwicklung und Kennwerte des Arbeitsmarktes unterliegen in einem volatilen Umfeld einer Vielzahl von Einflussfaktoren und Abhängigkeiten. Die Covid-19 Pandemie veränderte 2020 schlagartig die Arbeitsmarktsituation. Die Aktivitäten des Paktes für Arbeit und Qualifizierung standen 2020 und 2021 stark im Zeichen der Situation der Fachkräftesicherung und Bekämpfung gestiegener Arbeitslosigkeit. Im Berichtsjahr 2022 erholte sich der Arbeitsmarkt trotz multipler Krisen deutlich.

Die Aktualisierung der Daten erfolgt in Zusammenarbeit mit den statistischen Abteilungen des Landes OÖ und des AMS OÖ. Für den diesjährigen Review stehen überwiegend die Jahresdaten 2023 zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der Ausnahmesituation in den beiden Corona-Jahren 2020 und 2021 sind die Datenreihen vor allem im Hinblick auf etwaige mittel- bis langfristigen Auswirkungen zu betrachten. Die aktuelle Arbeitsmarktlage zum Zeitpunkt des Reviews (Stand: Oktober 2024) zeigt trotz der bereits länger andauernden konjunkturellen Eintrübung, einen geringeren Anstieg der Arbeitslosigkeit, als man angesichts der konjunkturellen Situation annehmen möchte. Im Jahr 2023 prägte bereits die nachlassende Konjunktur die Situation am Arbeitsmarkt. Neben dem deutlichen Rückgang an offenen Stellen begann auch die Arbeitslosigkeit zu steigen. Trotz der Folgen der Kriegssituation (Energiepreise) ist vermehrt der demografische Wandel spürbar, dessen lang prognostizierten Auswirkungen nun sichtbar werden. Aufgrund des dennoch anhaltenden Bedarfs an Arbeitskräften, tendieren die Unternehmen dazu, so lange es geht, Ihre Beschäftigten im Betrieb zu halten.

Für die wesentlichen Ziele wurden quantitative Indikatoren definiert, um die Entwicklungsrichtung der Zielgrößen laufend zu beobachten und vergleichend (etwa im Zeitverlauf und gegenüber dem Bundesdurchschnitt) zu bewerten. Dieser Ansatz ermöglicht den erforderlichen situationsbezogenen Spielraum bei der laufenden Umsetzung der Strategie. Kurz vor dem Review-Termin 2024 wurden die Konjunkturprognosen für 2025 publiziert. Es wird noch mit einer schwächeren Konjunktur bis Mitte des Jahres 2025 gerechnet. Die arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen sind zu diesem Zeitpunkt noch nicht abschätzbar, für 2025 wird mit einem weiteren leichten Anstieg der Arbeitslosenquote gerechnet.

2 | Zielsystem und Wirkungslogik im Überblick

Strategisches Ziel - Aktivierung

Die Aktivierung des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials

*Das Potenzial erwerbsfähiger Personen in Oberösterreich wird bestmöglich genutzt – eine hohe Erwerbsbeteiligung der Oberösterreicher*innen ist zentral*

Spezifische Ziele sind

- Die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung aller Personengruppen und die Aktivierung der „stillen Reserve“;
weil das Potenzial der Erwerbsfähigen bestmöglich genutzt werden muss.
 - Insbesondere gilt es auch, die Erwerbsbeteiligung und das Beschäftigungsausmaß von Frauen stärker an die Werte der Männer anzugleichen
 - die Erwerbsbeteiligung von Personen mit Migrationshintergrund und von Personen über 50/55 Jahren an das allgemeine Niveau heranzuführen
 - die NEET-Quote unter Jugendlichen möglichst gering zu halten
 - die Erwerbsbeteiligung von Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen zu verbessern
- Eine geringe (Langzeit-)Arbeitslosigkeit;
weil arbeitsuchende Personen rasch wieder in Beschäftigung gebracht werden sollen.
 - Insbesondere gilt es, möglichst geringe Arbeitslosenquoten bei besonders betroffenen Personengruppen, d. s. Personen mit Migrationshintergrund, ältere Personen und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen, sicherzustellen.

Strategisches Ziel – Gewinnung und Bindung

Gewinnung und Bindung von Fachkräften

Zur bedarfsgerechten Sicherung einer stabilen bis leicht wachsenden Erwerbsbevölkerung in Oberösterreich

Spezifische Ziele sind

- Eine ausreichende qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland (inkl. Ausbildungszwecke);
 - *weil der Bedarf an qualifizierten Fachkräften insbesondere in bestimmten Branchen nicht ausschließlich im Inland gedeckt werden kann.*
- Eine ausreichende Zuwanderung aus anderen Regionen Österreichs (auch zu Ausbildungszwecken);
 - *weil Fachkräfte teilweise in den anderen Bundesländern zur Verfügung stehen, die in Oberösterreich gebraucht werden.*
- Eine ausreichende Zahl an qualifizierten Einpendlerinnen und Einpendlern aus angrenzenden Regionen bzw. ein entsprechender Pendelsaldo;

- *weil so Arbeitskräfte auch ohne Wohnsitzwechsel gewonnen werden können.*
- Die Bindung der in Oberösterreich vorhandenen Fachkräfte bzw. eine geringe Abwanderung von gut und hoch qualifizierten Kräften oder auch deren Rückholung (einschließlich Studierender);
 - *weil Oberösterreich attraktive Arbeitsplätze für seine Fachkräfte hat und so der Bedarf an Zuwanderung geringer ist.*

Strategisches Ziel - Qualifizierung

Die bedarfsgerechte Qualifizierung des Arbeitskräftepotenzials - vor dem Hintergrund des technologischen Fortschritts und der Digitalisierung

Verfügbare und nachgefragte Qualifikationen am Arbeitsmarkt stimmen bestmöglich überein und das Aus- und Weiterbildungssystem in Oberösterreich qualifiziert bedarfsgerecht

Spezifische Ziele sind

- Die Reduktion des Anteils jener Menschen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen;

weil eine über den Pflichtschulabschluss hinausgehende Ausbildung die Grundvoraussetzung darstellt, als Fachkraft tätig zu werden.

 - Insbesondere soll auch unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Jugendlichen mit gesundheitlichen Einschränkungen der Anteil mit einer abgeschlossenen Ausbildung über Pflichtschulniveau erhöht werden.
- Die Sicherstellung eines hohen Anteils von Menschen mit Lehrabschluss, insbesondere mit Blick auf Mangelberufe;

weil das duale System eine praxisnahe Ausbildung bietet, mit der ein wesentlicher Teil des Fachkräftemangels bekämpft werden kann.

 - Insbesondere gilt es, Jugendliche für eine Lehre in Mangelberufen zu gewinnen. Der Anteil der Mädchen in technischen Lehrberufen soll erhöht werden. Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit Lehrausbildung soll jenem unter Jugendlichen ohne Migrationshintergrund zunehmend angeglichen werden.
- Die Erhöhung des Anteils von Menschen mit technischen Ausbildungen auf Sekundär- und Tertiärniveau;

weil der Fachkräftemangel insbesondere im technischen Bereich virulent ist und steigt.

 - Insbesondere soll auch der Anteil an Mädchen und Frauen mit technischen Ausbildungen (technische Lehren, HTLs und technische Studien) erhöht werden.
- Die Erhöhung der Beteiligung und des Ausmaßes an Weiterbildung;

weil angesichts des technologischen Fortschritts die Bedeutung von Weiterbildung steigt und die primäre Berufsausbildung nur das erste Fundament für eine Karriere als Fachkraft darstellt.

 - Insbesondere gilt es auch, den Anteil älterer Personen (über 50 Jahre) an Weiterbildungsmaßnahmen zu erhöhen.
- Die Erhöhung der digitalen Kompetenzen;

weil diese die Voraussetzungen für die Teilhabe auf einem digitalen Arbeitsmarkt darstellen.

Wirkungslogik (Anm: Grafik nicht aktualisiert)

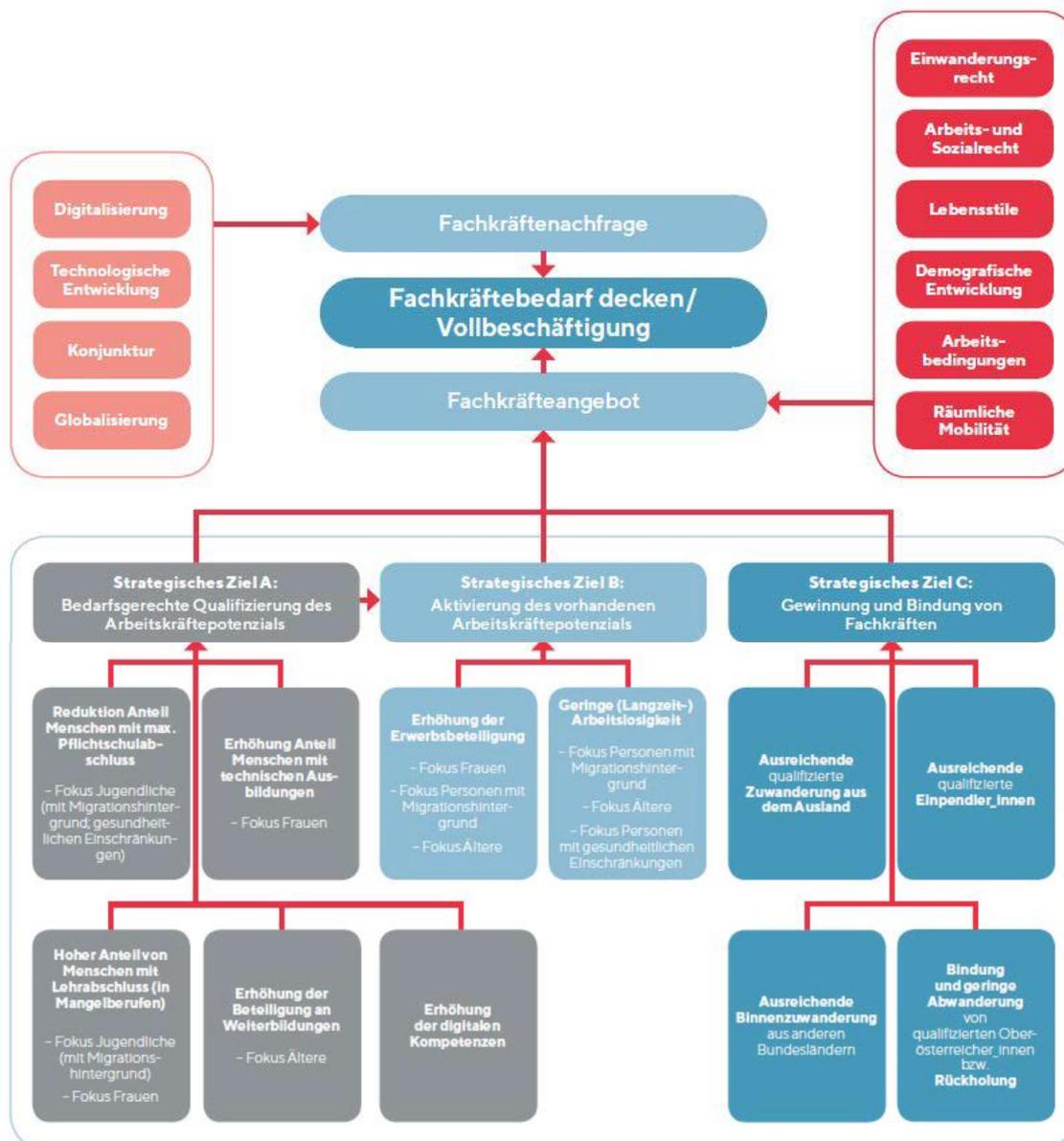


Abbildung 1: Wirkungslogik upperWORK 2030

Die strategische Steuerung des Programms erfolgt durch ein Monitoring von Indikatoren und einem Review-Workshop mit den Akteuren des Paktes für Arbeit und Qualifizierung, die in einem jährlichen Monitoring-Bericht zusammengefasst werden. Die gewonnenen Kennzahlen geben Aufschluss über die Entwicklung der Interventionen und zeigen die Notwendigkeit von steuernden Eingriffen auf. Aufgrund unterschiedlicher Faktoren können sich Fachkräftelücken innerhalb weniger Jahre verschieben. Zudem unterliegen die Entwicklung und Kennwerte des Arbeitsmarktes in einem volatilen Umfeld einer Vielzahl von Einflussfaktoren und Abhängigkeiten. Der Pakt für Arbeit und Qualifizierung wird jährlich angepasst und reagiert flexibel und bedarfsorientiert in der Umsetzung der operativen Aktivitäten der Arbeitsmarktpolitik.

3 | Monitoring und Indikatoren

3.1 | Monitoring der Umfeldbedingungen und des Fachkräftebedarfs

3.1.1 | Konjunkturelle Entwicklung

Wie die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Konjunkturschätzungen der Statistik Oberösterreich des Landes OÖ zeigen, wird für 2025 seitens aller Institute eine leichte Konjunkturerholung prognostiziert. Aufgrund des andauernden Ukraine-Krieges, der Schwäche der deutschen Wirtschaft und weiterer europäischer und geopolitischen Herausforderungen bzw. Konflikttherde ist die Konjunkturprognose mit vielen Variablen und Unsicherheiten behaftet.

Betrachtet man den Veröffentlichungsdatum der unten angeführten Prognosen, so wird deutlich, dass die aktuellen Herbst-Prognosen der beiden Wirtschaftsforschungsinstitute WIFO und IHS deutlich flacher ausfallen als die Prognosen 2024 der ÖNB, der OECD und der EU-Kommission, die zu einem früheren Zeitpunkt veröffentlicht wurden.

Für den Arbeitsmarkt wird seitens WIFO und IHS mit einem moderaten Zuwachs der Arbeitslosigkeit für das Jahr 2025 gerechnet.

Tabelle 1: Wesentliche Indikatoren der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Österreich

Wirtschaftswachstum (reale BIP-Veränd. zum VJ in %)		2022	2023	2024*	2025*	2026*
WIFO (PK: 04.10.24)	Ö	5,3	-1,0	-0,6	1,0	
IHS (PK: 04.10.24)	Ö	4,8	-1,0	-0,6	0,8	
ÖNB (PK: 05.09.24)	Ö	4,8	-0,7	-0,7	1,0	1,5
UniCredit Bank Austria (Publikation: September 2024)	Ö	4,8	-0,8	0,0	1,5	
EU-Kommission (PK: 15.05.24)	Ö	4,8	-0,8	0,3	1,6	
OECD (PK: 08.07.24)	Ö	4,9	-0,7	0,2	1,5	
IWF (16.04.24)	Ö	4,8	-0,7	0,4	1,6	
WIFO (PK: 07.05.24): Prognose 2026: 1,4% 2027: 1,2% 2028: 1,1%						

Daten: WIFO, IHS, ÖNB, UniCredit Bank Austria, EU-Kommission, OECD, IWF *Prognose
letzte Aktualisierung 10.10.2024

Quelle: Land OÖ, Statistik Oberösterreich

3.1.2 | Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials

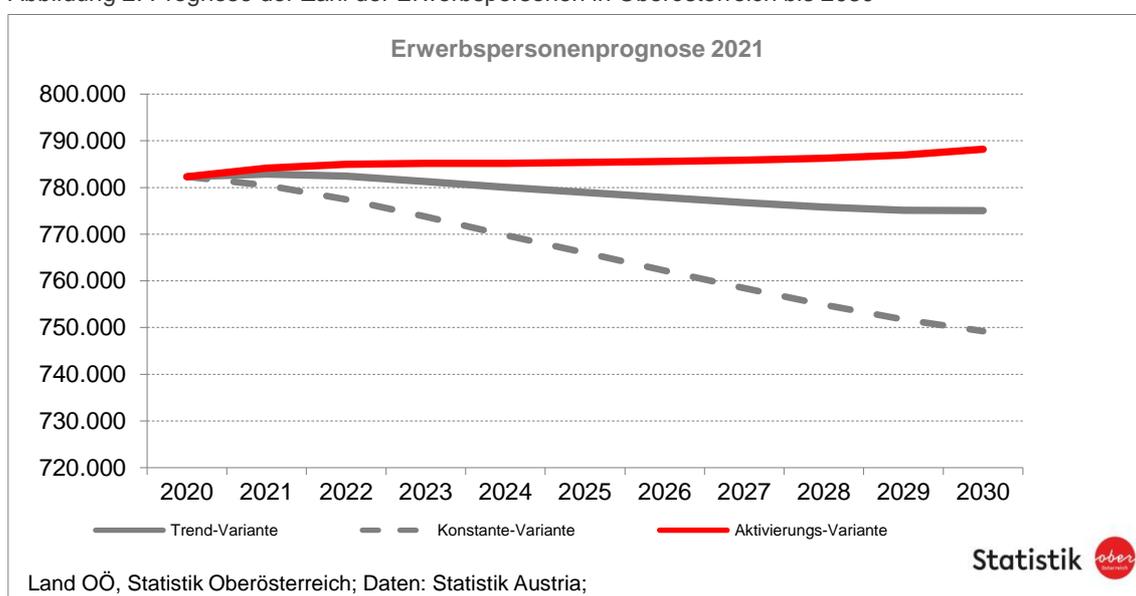
Gemäß der aktualisierten Prognose der Statistik Austria wird sich die Zahl der in Oberösterreich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen („Erwerbspersonen“) in den kommenden Jahren deutlich verringern, nämlich bis 2030 um rund 33.000 Personen oder 4,2 % (sog. **konstante Prognosevariante** in 3, Ausgangsbasis 782.301 Erwerbspersonen im Jahr 2020). Dies gilt unter der Annahme, dass sich die Erwerbsbeteiligungsquoten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen nicht verändern. Dies ist vor allem auf hohe pensionsbedingte Abgänge zurückzuführen, die von den Zugängen junger Menschen ins erwerbsfähige Alter nicht

ausgeglichen werden können. Nur unter der Annahme, dass sich die Beteiligungsquoten insbesondere bei Frauen und Älteren (wie bisher) bzw. auch durch Zuwanderung weiter erhöhen, würde das Arbeitskräftepotenzial in Oberösterreich bis 2030 dennoch leicht um ca. 7.300 Personen bzw. 0,9 % zurückgehen (sog. **Trend-Variante** in 3).

Die **Aktivierungs-Variante** (in Abbildung 2) setzt eine stärkere Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotenzials voraus. Dies würde zu einer allgemein höheren Erwerbsbeteiligung führen. Entsprechend der Erwerbsprognose 2021 würde das Arbeitskräftepotenzial geringfügig um ca. 5.900 Personen bzw. 0,8 % wachsen.

Anmerkung: Die Erwerbsprognose 2019 war hier noch deutlich optimistischer und prognostizierte bis 2030 einen Zuwachs von ca. 45.700 Personen bzw. 5,9 %.

Abbildung 2: Prognose der Zahl der Erwerbspersonen in Oberösterreich bis 2030



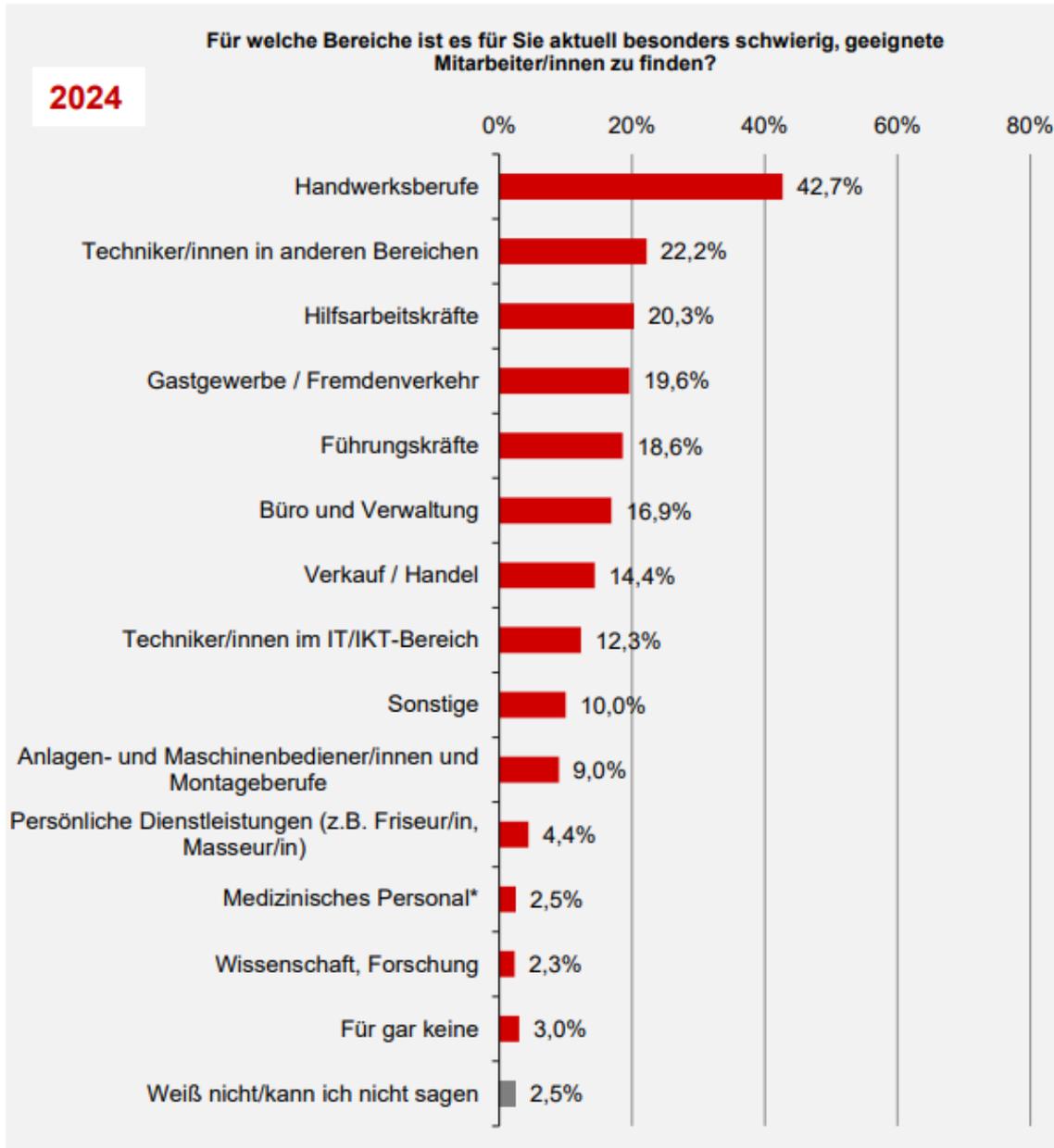
Quelle: STATISTIK AUSTRIA - Erwerbsprognose 2021. Erstellt am 10.11.2021.

Hinweis: Die Daten der neuen Bevölkerungsprognose für OÖ werden voraussichtlich im November/Dezember 2024 zur Verfügung stehen.

3.1.3 | Fachkräftebedarf und -lücke, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Gemäß der aktuellen Umfrage des IBW im Rahmen des WKO-Fachkräfte-Radars ([Forschung Bibliothek » ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft](#); Stand März/April 2024) besteht in Österreich aktuell vor allem in folgenden Berufsgruppen ein **ausgeprägter Mangel an Fachkräften**:

Fachkräfte radar 2024



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Arbeits- und Fachkräftebedarf/-mangel 2024 (n = 2.793 Unternehmen; Durchführung: April 2024)

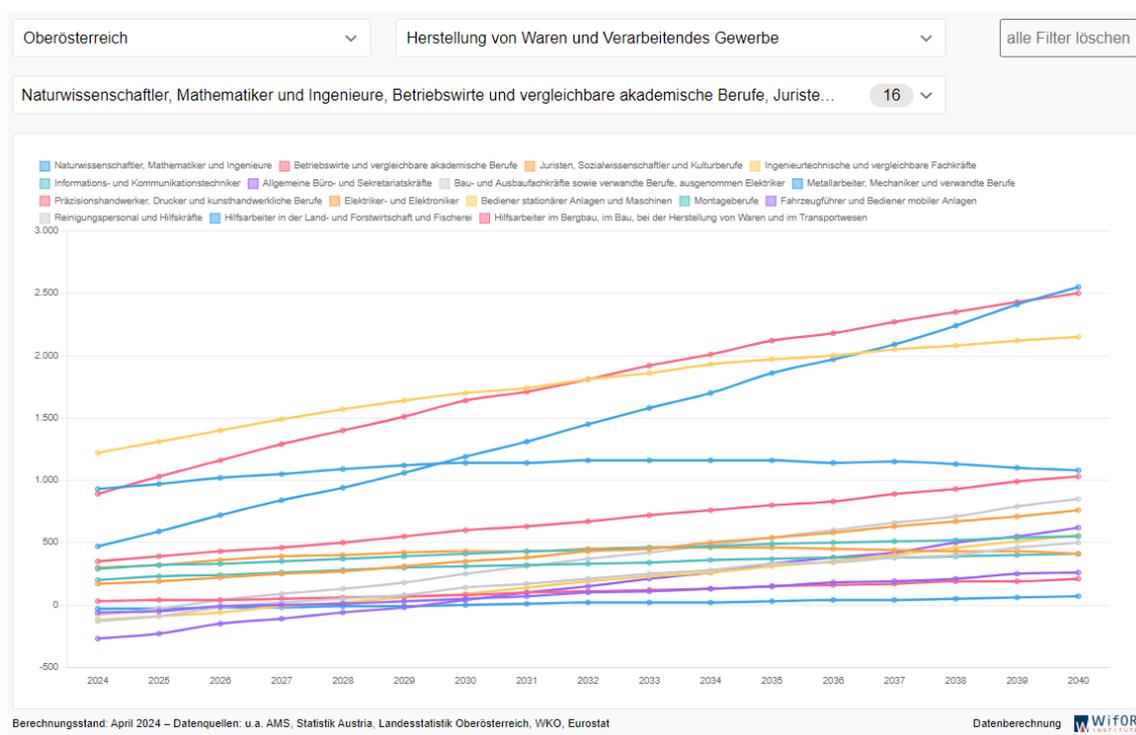
Neuer Fachkräftemonitor in OÖ - Modellberechnung Fachkräftebedarf bis 2040 gemäß Fachkräftemonitor OÖ (letzte Aktualisierung Juli 2024)

Im Jahr 2024 wurde ein Relaunch des Fachkräftemonitor OÖ durchgeführt. Mit dem nunmehr umgesetzten Update sind neben der Analyse nach Regionen und Branchen jetzt auch detaillierte Auswertungen einzelner Berufe möglich. Die Grundlage für das Arbeitsangebot bilden nun Eurostat-Daten in Kombination mit spezifischen Arbeitsmarktdaten von Statistik Austria. Der Prognosehorizont wurde bis zum Jahr 2040 erweitert.

Das Arbeitskräfteangebot steigt im neuen Modell deutlich stärker als nach alter Datenbasis. Einen abgeschwächten Trend zeigt hingegen die Arbeitskräftenachfrage. Diese makroökonomischen Veränderungen spiegeln sich im neuen OÖ. Fachkräftemonitor wider. So ist der in Oberösterreich erwartete Fachkräftebedarf mit rund 83.500 fehlenden Fachkräften im Jahr 2030 geringer, als bisher prognostiziert. Bis zum Jahr 2040 gehen die Prognosen von einem Bedarf von etwa 151.000 Fachkräften aus.

Der fortschreitende demografische Wandel führt dazu, dass der Fachkräftebedarf in Oberösterreich bis 2030 zunimmt. Laut OÖ. Fachkräftemonitor werden im Jahr 2030 83.460 Arbeitskräfte fehlen, da der Nachfrage von 768.540 Arbeitskräften ein Angebot von 685.080 gegenübersteht. Ein Grund dafür ist, dass die Babyboomer, also die geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1969, zwischen 2025 und 2035 in Pension gehen. Bis zum Jahr 2040 wird für unser Bundesland ein Bedarf von rund 151.000 Fachkräften prognostiziert.

Fachkräftemonitor OÖ Neukonzeption 2024



Zum Fachkräftemonitor OÖ: www.fkm-ooe.at

Zudem können mit dem Fachkräftemonitor verschiedene Szenarien für die Entwicklung des Arbeitsmarkts und des Angebots und der Nachfrage nach Arbeitskräften vorhergesagt werden. Dazu gehören ein späterer faktischer Pensionseintritt, eine geringere oder höhere Zuwanderung und eine höhere Beschäftigung von Frauen.

Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Arbeitsplatzangebot im Jahresdurchschnitt 2023

Im Jahresdurchschnitt 2023 waren in OÖ 699.662 Personen als unselbstständig beschäftigt gemeldet. Insgesamt gab es eine Zunahme von 5.066 Personen gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahr 2023 gab es durchschnittlich 30.312 vorgemerkte Arbeitslose. Davon entfielen auf Männer 17.127 und auf Frauen 13.185 Personen. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Plus von 1.572 Arbeitslose (+5,5 %).

Die ALQ in OÖ betrug im Jahr 2022 4,2 Prozent und lag somit leicht über dem Vorjahresniveau (+0,2 Prozentpunkte). OÖ rangierte nach Salzburg (3,8 %) und Tirol (3,9%) auf dem dritten Platz. Österreichweit betrug die ALQ 6,4 Prozent. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen erhöhte sich nach dem starken Rückgang im letzten Jahre im Jahresdurchschnitt 2023 um 15,0 Prozent (+519) auf insgesamt 3.969 Personen.

Einen erfreulichen leichten Rückgang gab es bei den arbeitslosen Personen über 50 Jahre (-202, -2,1 %) auf insgesamt 9.604 Personen. OÖ lag bei der Jugendarbeitslosenquote (4,4 %) nach Tirol und Salzburg auf dem dritten Platz. Bei der ALQ der über 50-jährigen (4,5 %) lag OÖ ebenfalls nach Salzburg und Tirol auf dem dritten Platz.

Im Jahresdurchschnitt 2023 waren in OÖ 26.732 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr hatten wir ein deutliches Minus von 4.560 offenen Stellen (-14,6 %). Österreichweit gab es ebenfalls einen Rückgang von 17.102 Stellen (-13,6 %).

In OÖ betrug die Stellenandrangziffer für 2023 1,1. Bundesweit lag die Stellenandrangziffer bei 2,5. Den größten Stellenandrang wies 2022 der Bezirk Steyr auf (2,3), gefolgt von den Bezirken Linz und Perg (1,5). Den niedrigsten Stellenandrang gab es im Bezirk Ried (0,7).

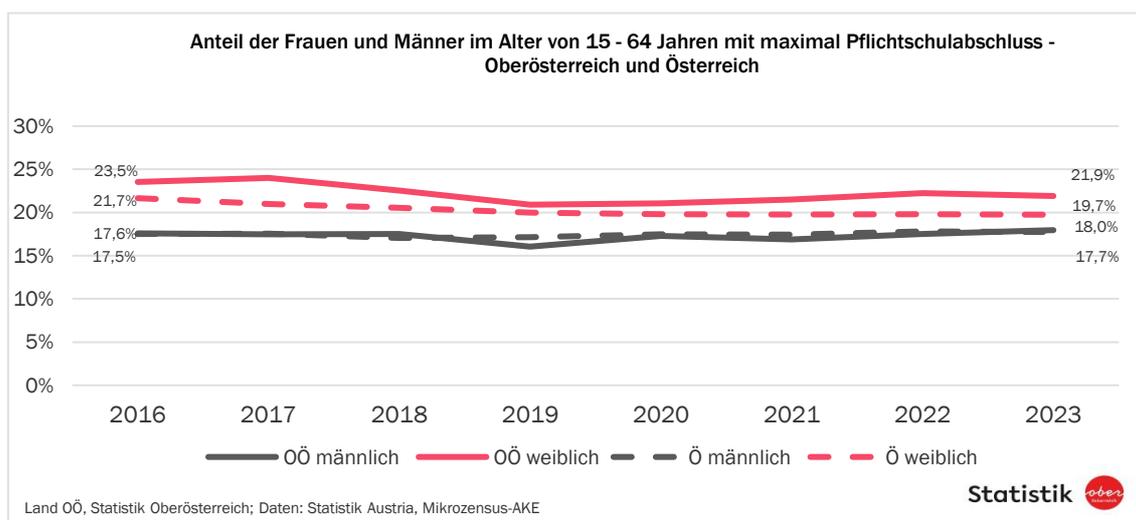
OÖ hatte 2023 im Durchschnitt 1.878 offene Lehrstellen. Das ist ein leichter Rückgang zum Vorjahr von 81 Stellen (-4,1 %). Österreichweit nahm die Anzahl der offenen Lehrstellen um 697 (-7,2 %) ab. In OÖ waren im Jahr 2023 durchschnittlich 590 Lehrstellensuchende gemeldet, das war ein Anstieg um 70 Personen (+13,5 %) gegenüber dem Vorjahr. (Land OÖ, Statistik Oberösterreich, Daten: AMS)

3.2 | Strategisches Ziel: Bedarfsgerechte Qualifizierung des Arbeitskräftepotenzials

3.2.1 | Ziel 1: Reduktion des Anteils jener Menschen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen

In Summe ist eine Stagnation jener Personen in der Altersgruppe der 15 bis 64-Jährigen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen, ist über die Jahre in Oberösterreich – wie auch in Österreich insgesamt - festzustellen (siehe Abbildung 3). Bei den Männern in der gleichen Altersgruppe stieg der Anteil wieder leicht an und liegt im Berichtsjahr 2023 mit rd. 18,0 % etwas über dem Ö-Durchschnitt. Bei Frauen liegt der Anteil jener mit lediglich Pflichtschulabschluss in Oberösterreich über dem Bundesdurchschnitt. Im letzten Jahr ist ein leichter Anstieg bei den Männern zu verzeichnen, bei den Frauen hat sich der Anteil nicht erhöht.

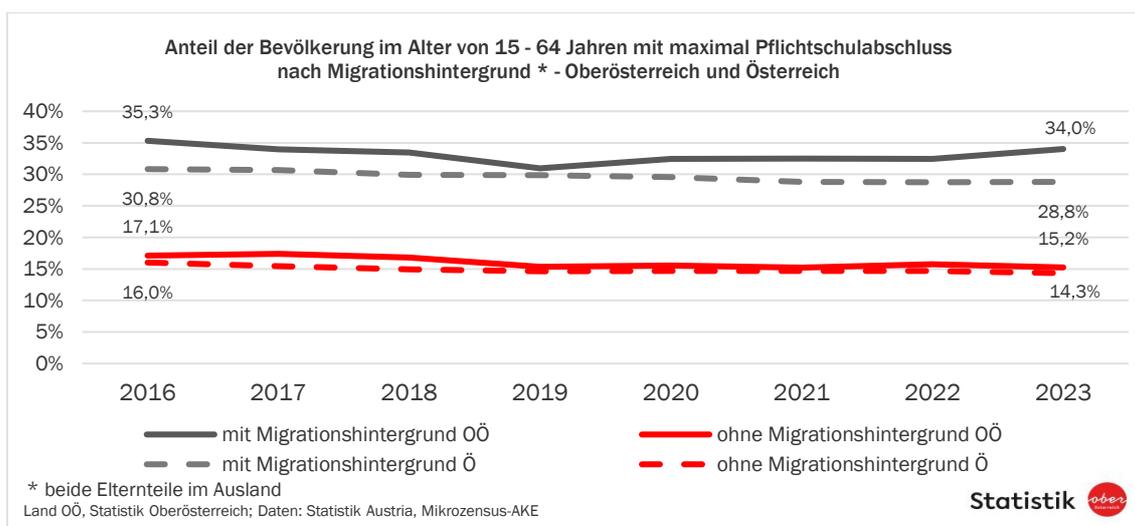
Abbildung 3: Anteil der Frauen und Männer im Alter von 15 - 64 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss, Oberösterreich und Österreich



Anmerkung: Das Bildungsstandregister erhebt Daten, welche zwar die Grundgesamtheit abbildet, jedoch lediglich bis 2017 vorliegen. Deren Daten weisen durchschnittlich um etwa 3 %-Punkte höhere Werte aus als jene aus dem Mikrozensus. Diese Daten wiederum sind aktuell, hier müssen jedoch aufgrund der Selbstauskunft der Befragten und der Stichprobenauswahl Varianzen bei der Interpretation mitgedacht werden. Insgesamt sind die beiden Datensätze aber gut miteinander vergleichbar, da sie über den Zeitverlauf dasselbe Muster in Bezug auf die Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Vergleich zu Österreich zeigen. Die Differenzen ergeben sich aufgrund einer unterschiedlichen Stichprobengestaltung. Die AKE bezeichnet als Personen mit Migrationshintergrund nur jene, deren Eltern tatsächlich in einem anderen Land geboren wurden. Die AEST dagegen werte nach Staatszugehörigkeit und dem Geburtsland aus. Zudem musste bei fehlenden Angaben bei Zuwanderern (etwas 5%) die Daten zur höchsten Ausbildung geschätzt werden und weitere Unterschiede ergeben sich aufgrund der verschiedenen Bezeichnungen national und international hinsichtlich höchster abgeschlossener Ausbildung.

Abbildung 4 verdeutlicht, dass der Indikator insbesondere bei Personen mit Migrationshintergrund* sehr hoch ist, ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt liegt und im Zeitverlauf, nach einer Verbesserung im Jahr 2019, in den letzten Berichtsjahren wieder ein leichter Anstieg verzeichnet wurde. Eine Erklärung dafür ist möglicherweise das geringere Qualifikationsniveau bzw. die fehlende Ausbildungsanerkennung bei Neuzugewanderten in den letzten Jahren. Bei Personen ohne Migrationshintergrund kam es zuletzt nach einer kontinuierlichen Verbesserung des Indikators zu einer Stabilisierung auf niedrigerem Niveau.

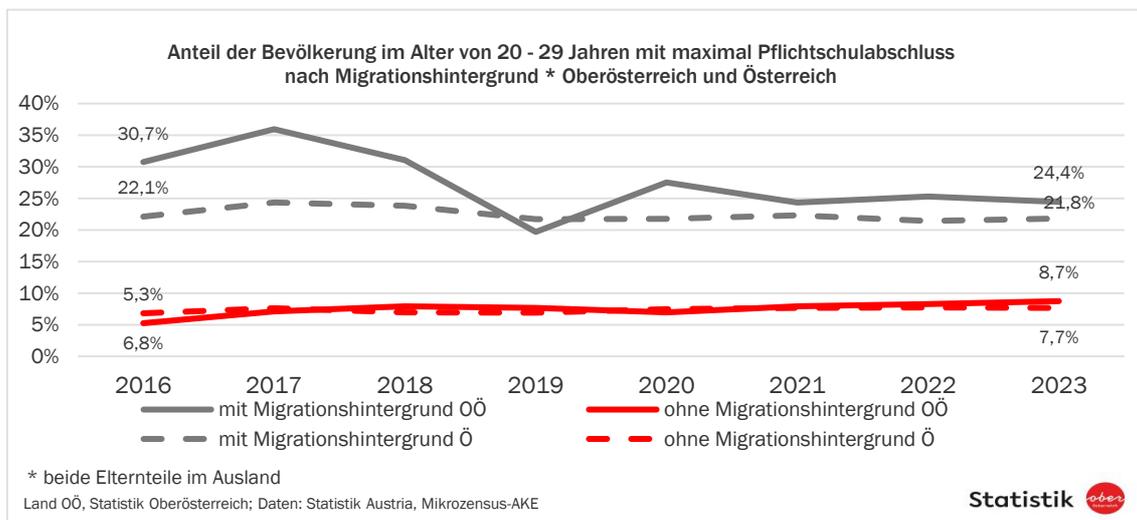
Abbildung 4: Anteil der Bevölkerung im Alter von 15 - 64 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss nach Migrationshintergrund*, Oberösterreich und Österreich



Anmerkung: Auch hier sind bei den vergleichbaren Werten im Bildungsstandregister Unterschiede zu erkennen. Siehe Anmerkungen bei Abbildung 3 für Vergleichbarkeit und Erklärung der Unterschiede

Unter der jüngeren Bevölkerung (20 bis 29 Jahre) ohne Migrationshintergrund ist der Anteil der Personen mit lediglich Pflichtschulabschluss zwar gering, und auch geringer als in älteren Kohorten, er hat sich jedoch seit 2016 entgegen der strategischen Zielvorgabe leicht erhöht und 2021 bzw. 2022 zumindest stabilisiert (siehe Abbildung 5). Unter der jüngeren Bevölkerung mit Migrationshintergrund lag bis 2018 der Anteil jener mit lediglich Pflichtschulabschluss in Oberösterreich deutlich über dem Vergleichswert für Österreich insgesamt. Im Berichtsjahr 2023 weist dieser Anteil nach einem leichten Anstieg im Vorjahr einen Rückgang auf. Der Abstand zum Österreichschnitt hat sich verringert.

Abbildung 5: Anteil der Bevölkerung im Alter von 20 - 29 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss nach Migrationshintergrund, Oberösterreich und Österreich



Anmerkung: Das Bildungsstandregister weist für nicht in Österreich geborene Personen im Alter von 20 – 29 Jahren Werte von ca. 44 % aus. Der Bundesschnitt beträgt hier ebenfalls deutlich geringere 34 %. Siehe Anmerkungen bei Abbildung 3 für Vergleichbarkeit und Erklärung der Unterschiede

Bei Personen ohne Migrationshintergrund konnten hinsichtlich Ziel 1 somit Fortschritte erzielt werden, da tendenziell jüngere, nachfolgende Bevölkerungskohorten besser ausgebildet sind. Die moderaten Anstiege bei den 20 – 29-Jährigen in den Berichtsjahren 2021 - 2023 lassen vermuten, dass sich Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Abbruchquoten bzw. die kriegsbedingte Fluchtbewegung aus der Ukraine auf die Situation auswirken.

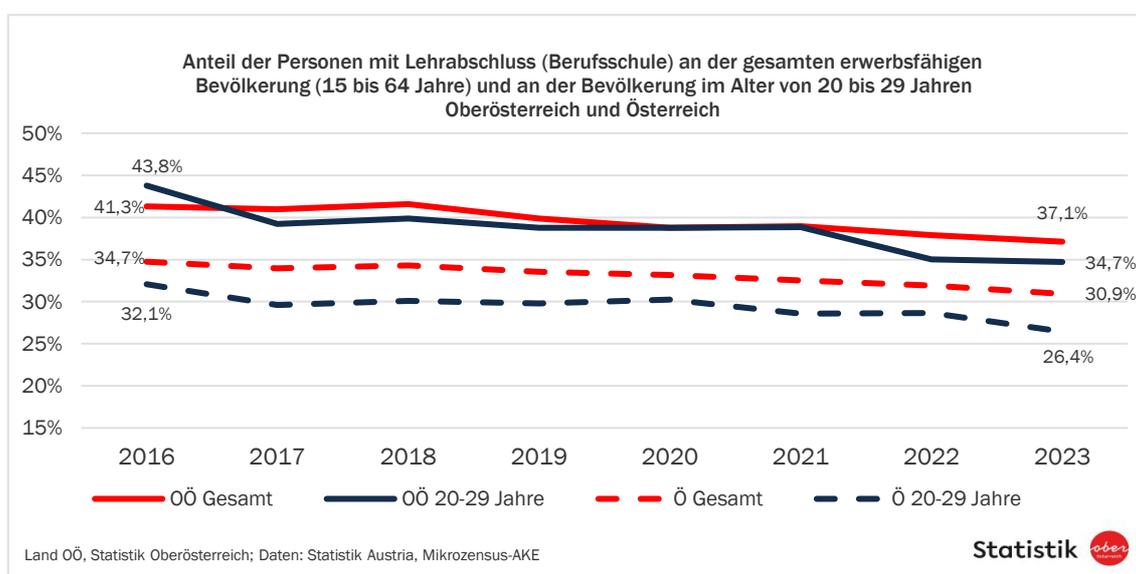
Entscheidend für zukünftige Fortschritte bei Ziel 1 sind jedoch nach wie vor junge Personen mit Migrationshintergrund. Könnte beispielsweise das Bildungsniveau der jüngeren Personen mit Migrationshintergrund (unter 30 Jahre) mittelfristig zumindest an den Bundesschnitt herangeführt werden, würden damit in Oberösterreich knapp 3.000 ausgebildete Fachkräfte mobilisiert.

3.2.2 | Ziel 2: Sicherstellung eines hohen Anteils von Menschen mit Lehrabschluss, insbesondere mit Blick auf Mangelberufe

Der Anteil der Erwerbspersonen mit Lehrabschluss hat sich in Oberösterreich zwischen 2016 und 2023 auf 37,1 % verringert. Der Anteil liegt stabil über dem Bundesschnitt von 30,9 % (siehe Abbildung 6).

Unter der jüngeren Bevölkerung (20 bis 29 Jahre) ist für 2023 ein Rückgang der Personen mit Lehrabschluss auf 30,9 % zu verzeichnen. In dieser Bevölkerungsgruppe ist der Abstand zum Bundesschnitt noch größer als bei der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung, ging aber leicht zurück. **Die Bedeutung der Lehrausbildung ist in der oberösterreichischen Erwerbsbevölkerung bedeutend, durch die veränderte Bevölkerungsstruktur tendenziell leicht rückläufig.**

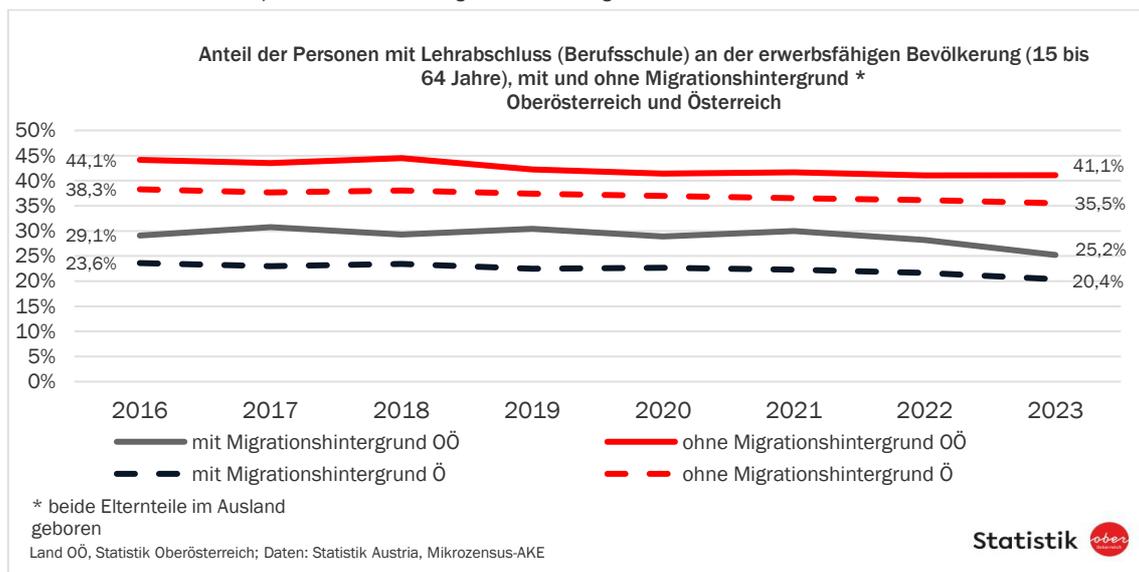
Abbildung 6: Anteil der Personen mit Lehrabschluss (Berufsschule) an der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) und an der Bevölkerung im Alter von 20 bis 29 Jahren



Anmerkung: Das Bildungsstandregister weist für diesen Indikator für Oberösterreich insgesamt als auch für die jüngere Kohorte zeitlich stabile Werte von 36 % aus (Bundesschnitt: 32 % insgesamt und 29 % für die Gruppe von 20 – 29 Jahren). Siehe Anmerkungen bei Abbildung 3 für Vergleichbarkeit und Erklärung der Unterschiede

Bei Personen mit Migrationshintergrund ist der Anteil jener mit Lehrabschluss im Jahr 2023 nach einem leichten Anstieg 2021 wieder gesunken (siehe Abbildung 7). Der Abstand zu den Oberösterreicher*innen ohne Migrationshintergrund hat sich bei diesem Indikator auf Basis der Mikrozensus-Daten erhöht.

Abbildung 7: Anteil der Personen mit Lehrabschluss (Berufsschule) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre), mit und ohne Migrationshintergrund



Anmerkung: Das Bildungsstandregister weist für nicht in Österreich geborene Personen für den Indikator zeitlich stabilere Werte um ca. 26 % aus; für in Österreich Geborene ca. 38 %. Siehe Anmerkungen bei Abbildung 3 für Vergleichbarkeit und Erklärung der Unterschiede

Die folgenden Indikatoren beziehen sich auf die Beteiligung im **Ausbildungssystem** bzw. die **Berufswahl**.

Die absolute Zahl der Lehranfänger*innen war von 2013 bis 2015 rückläufig. Nach einer Trendumkehr und ansteigenden Zahlen bis 2018 erfolgte bis 2020 eine Reduktion um 4,3 Prozent. Im Jahr 2022 konnte die Trendumkehr fortgesetzt werden. Es haben 7.121 Personen eine Lehre in Oberösterreich begonnen. Im Berichtsjahr 2023 ist ein deutlicher Rückgang auf 6.777 Lehrlinge im 1. Lehrjahr zu verzeichnen. Die Verhältniszahl zwischen Lehnanfänger*innen und der Jahrgangskohorte der 15-Jährigen ist ebenfalls deutlich gesunken und erreichte 2023 rd. 45 % (siehe Tabelle 2). Diese Kennzahl ist traditionell noch höher als im Österreich-Durchschnitt.

Auch wenn breitere Jahrgangskohorten als Bezugsbasis gewählt werden, **weist der Indikator einen ähnlichen Verlauf auf und deutet zumindest bis 2018 auf eine häufigere Entscheidung für die Lehre hin. Der negative Wert 2023 unterbricht den positiven Trend. Die nächsten Jahre werden zeigen, wie sich der Trend fortsetzt und welche Auswirkungen die Demografie und das von Instabilitäten geprägte wirtschaftliche Umfeld auf das Ausbildungsverhalten haben könnte.**

Tabelle 2: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr absolut bzw. im Verhältnis zur Jahrgangskohorte der 15-Jährigen in %

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Oberösterreich	7.383	6.979	6.708	6.861	7.093	7.368	7.017	6.582	6.667	7.121	6.777
	46,20%	45,70%	44,70%	45,10%	47,10%	48,30%	46,69%	44,00%	44,87%	47,86%	44,90%
Österreich	35.580	33.508	32.484	32.693	33.721	34.402	33.882	31.969	33.210	35.233	34.082
	40,20%	38,80%	37,80%	38,20%	39,50%	40,00%	39,50%	37,00%	38,70%	40,70%	39,10%

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3 zeigt die Entwicklung der Zahl der Lehrlinge in ausgewählten Berufen, die von einem Fachkräftemangel gekennzeichnet sind. **Bei den ausgewählten Berufen mit Fachkräftemangel ist eine differenzierte Entwicklung bei den absoluten Lehrlingszahlen zu verzeichnen.** In der Installationstechnik und Kraftfahrzeugtechnik waren 2023 Rückgänge zu verzeichnen. In vier Berufen (Elektrotechnik, Mechatronik, Tischlerei und Hochbau) sind erfreulicherweise Zuwächse zu verzeichnen.

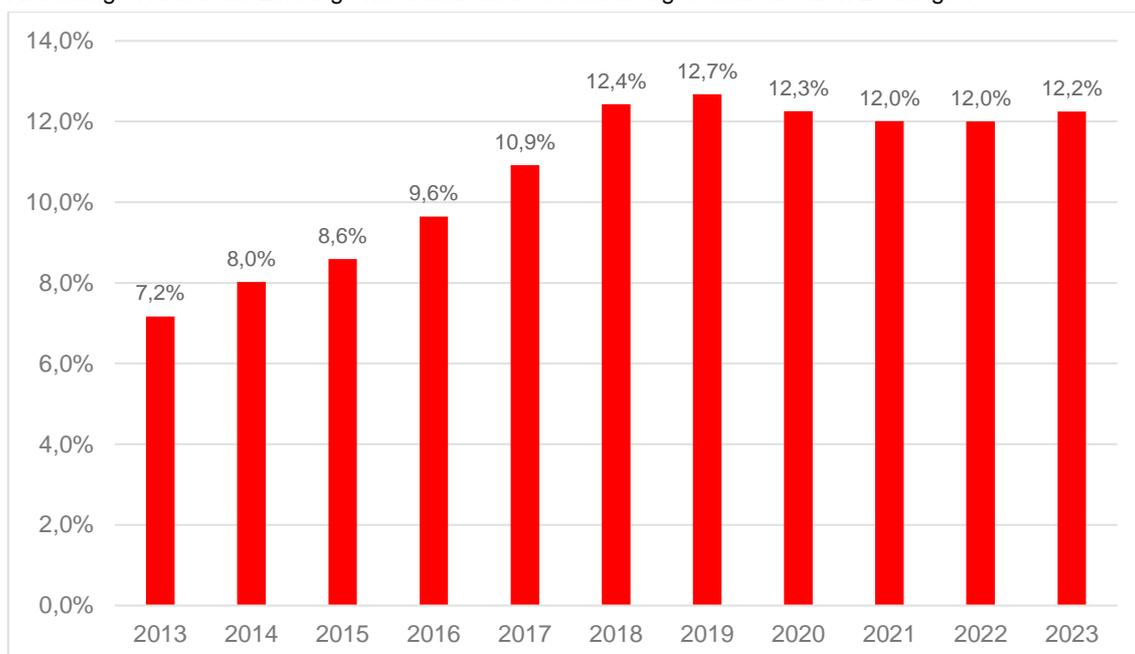
Tabelle 3: Anzahl und Anteil der Lehrlinge in ausgewählten Lehrberufen (Einzellehren inkl. Modullehrberufe)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Metalltechnik	2.556	3.284	3.221	3.141	3.076	3.053	2.971	3.025	2.832	2.806	2.807
	10,4%	13,9%	14,2%	14,3%	14,1%	13,8%	12,8%	13,2%	12,6%	12,3%	12,4%
Elektrotechnik	2.008	1.964	1.851	1.799	1.749	1.750	1.805	1.877	1.853	1.856	1.866
	8,2%	8,3%	8,2%	8,2%	8,0%	7,9%	7,8%	8,2%	8,2%	8,2%	8,3%
Kraftfahrzeugtechnik	1.625	1.550	1.457	1.447	1.478	1.545	1.565	1.593	1.528	1.529	1.508
	6,6%	6,6%	6,4%	6,6%	6,8%	7,0%	6,7%	7,0%	6,8%	6,7%	6,7%
Mechatronik	582	626	657	690	761	870	984	1072	1061	1131	1186
	2,4%	2,7%	2,9%	3,1%	3,5%	3,9%	4,2%	4,7%	4,7%	5,0%	5,3%
Installations- und Gebäudetechnik	838	792	792	768	767	758	782	811	788	810	771
	3,4%	3,4%	3,5%	3,5%	3,5%	3,4%	3,4%	3,5%	3,5%	3,6%	3,4%
Koch/Köchin	604	540	552	591	608	582	523	463	432	418	418
	2,5%	2,3%	2,4%	2,7%	2,8%	2,6%	2,3%	2,0%	1,9%	1,8%	1,9%
Tischlerei	579	527	499	471	449	432	402	379	356	270	284
	2,4%	2,2%	2,2%	2,1%	2,1%	2,0%	1,7%	1,7%	1,6%	1,2%	1,3%
Hochbau	465	428	376	372	371	397	623	647	512	425	502
	1,9%	1,8%	1,7%	1,7%	1,7%	1,8%	2,7%	2,8%	2,3%	1,9%	2,2%
Karosseriebautechnik	307	300	283	273	242	261	274	267	243	233	241
	1,2%	1,3%	1,2%	1,2%	1,1%	1,2%	1,2%	1,2%	1,1%	1,0%	1,1%
Zimmerei	289	259	233	211	229	242	250	268	287	290	292
	1,2%	1,1%	1,0%	1,0%	1,0%	1,1%	1,1%	1,2%	1,3%	1,3%	1,3%

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Abbildung 9 zeigt den Anteil der Lehrlinge mit in- und ausländischer Staatsbürgerschaft an allen Lehrlingen für Oberösterreich. Seit 2013 hat sich der Anteil kontinuierlich erhöht: von 7 % auf zuletzt 12,7 % im Jahr 2019. Im Jahr 2023 hat sich die absolute Zahl erhöht, der relative Anteil liegt etwas höher als zuletzt bei 12,2 Prozent. Im gesamten Berichtszeitraum ist ein Anstieg von 1.842 im Jahr 2013 auf zuletzt 2.764 Lehrlinge zu verzeichnen.

Abbildung 8: Anteil der Lehrlinge mit ausländischer Staatsbürgerschaft an allen Lehrlingen

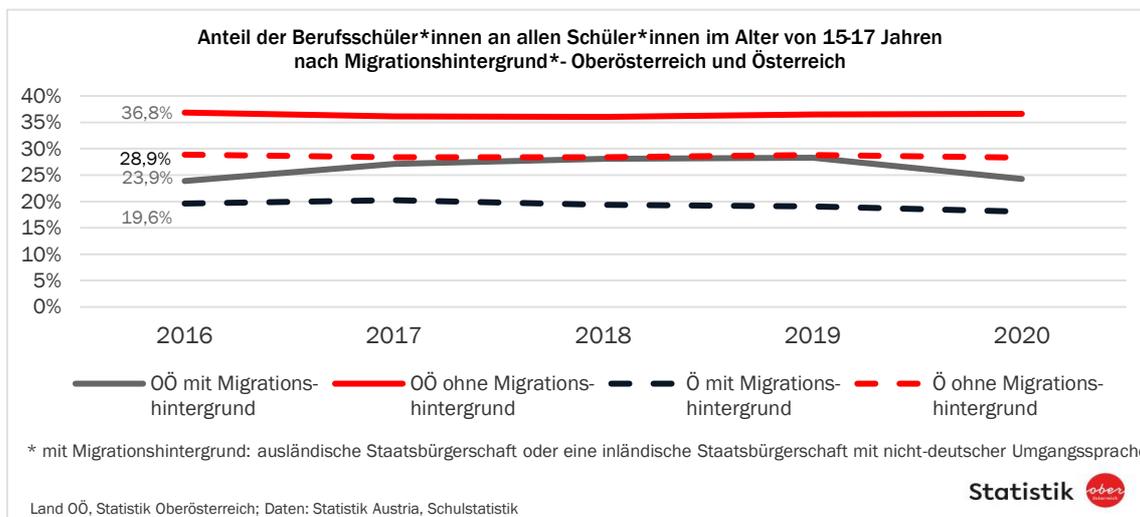


Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Anmerkung: folgender Absatz wurde aufgrund einer fehlenden Datenbasis nicht aktualisiert

In Oberösterreich gab es im Jahr 2020 insgesamt 14.206 Berufsschüler*innen, wovon wiederum 1.243 Migrationshintergrund aufwiesen. Aus Abbildung 9 geht hervor, dass der Anteil der Berufsschüler*innen an allen 15- bis 17-jährigen Schüler*innen ohne Migrationshintergrund in Oberösterreich über dem Österreichschnitt liegt, im Jahr 2021 ist in Oberösterreich wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Bei Schüler*innen mit Migrationshintergrund zeigt sich bis 2018 eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an Berufsschüler*innen. Im Jahr 2019 hat sich der Anstieg abgeflacht und im Jahr 2021 kam es zu einem deutlichen Rückgang des Anteils. **Auf der Ebene der Ausbildungsteilnahme steigt weiterhin die Bedeutung der Lehre bei Personen mit Migrationshintergrund an.**

Abbildung 9: Anteil der Berufsschüler*innen an allen Schüler*innen im Alter von 15-17 Jahren, nach Migrationshintergrund*, Oberösterreich und Österreich (ACHTUNG: Nicht aktualisiert)



*mit Migrationshintergrund: ausländische Staatsbürgerschaft oder eine inländische Staatsbürgerschaft mit nicht-deutscher Muttersprache; ohne Migrationshintergrund: inländische Staatsbürgerschaft und deutsche Muttersprache.

Anmerkung zu Abbildung 9 seitens Statistik Austria: Seit dem Schuljahr 2021/2022 werden von OÖ-Berufsschulen für das Merkmal Umgangssprache teilweise keine richtigen Daten geliefert. Das Problem wurde zwischenzeitlich mit der Bildungsdirektion OÖ geklärt. Ab dem Schuljahr 2024/2025 sollten die Daten wieder verfügbar sein. Aufgrund der fehlerhaften Datengrundlage wurden die Werte im STATCube die Werte für 2021 und 2022 auf unbekannt gesetzt.

Der Anteil der weiblichen Lehrlinge, die technische Lehrberufe wählen, ist in Oberösterreich zwischen 2013 und 2023 kontinuierlich gestiegen (siehe Tabelle 4). Die absolute Zahl (2023 waren es 956 Mädchen) ist erfreulich, der Abstand zu den Burschen, die zu über 50 % technische Lehrberufe wählen, ist nach wie vor groß. Der Lehrberuf Metalltechnik ist an fünfter Stelle bei den Top-Ten Berufen der Mädchen.

Tabelle 4: Mädchen in technischen Lehrberufsgruppen*, absolut und Anteil an allen weiblichen Lehrlingen

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Absolut	677	704	682	659	678	712	776	797	863	914	956
Anteil	7,70%	8,40%	8,60%	8,80%	9,20%	9,50%	10,05%	10,71%	11,92%	12,62%	13,06%

* Chemie/Kunststoff, Elektrotechnik/Elektronik, Maschinen/Fahrzeuge/Metall

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

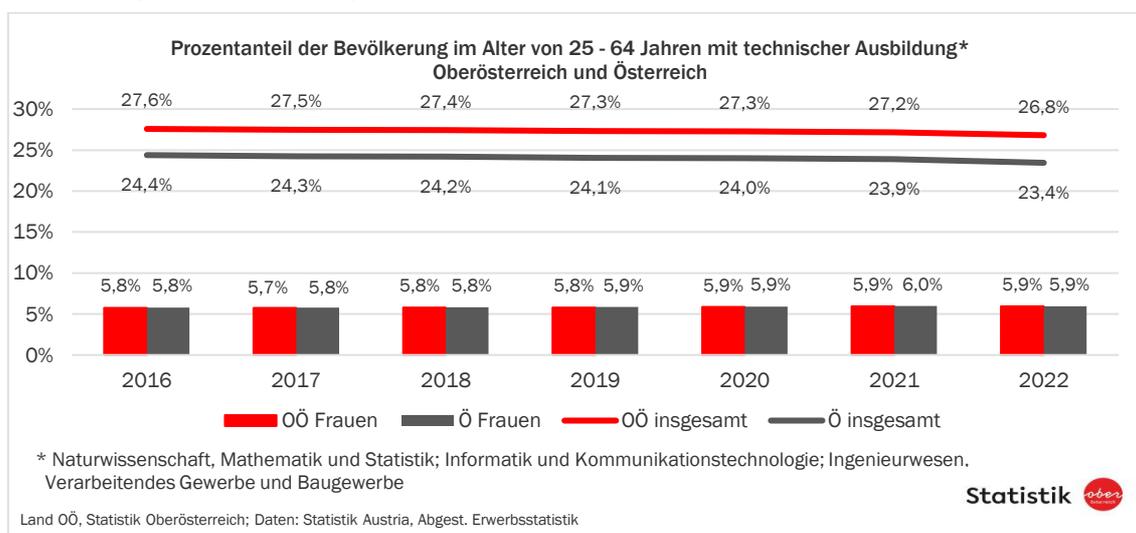
Anmerkung: In dieser Aufstellung sind die Lehrberufsgruppen Informatik/EDV/Kommunikationstechnik noch nicht enthalten. Im Jahr 2023 absolvieren 229 Mädchen eine Lehre in diesem Berufsfeld.

Im neuen Lehrlingsbericht der WKOÖ ist diese Berufsgruppe in der Gesamtaufstellung beinhaltet. Insgesamt befinden sich 1.185 Mädchen in technischen Berufsgruppen. Der Anteil beträgt somit 16,2 Prozent.

3.2.3 | Ziel 3: Erhöhung des Anteils von Menschen mit technischen Ausbildungen auf Sekundär- und Tertiärniveau

Der Anteil der oberösterreichischen Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit einer technischen Ausbildung ist zwar höher als im Bundesdurchschnitt, war jedoch im Berichtszeitraum entgegen dem strategischen Ziel stagnierend und zuletzt leicht rückläufig (siehe Abbildung 10: Prozentanteil der Bevölkerung im Alter von 25 - 64 Jahren mit technischer Ausbildung*, Oberösterreich und Österreich). Der Anteil der Frauen mit technischer Ausbildung unterscheidet sich in Oberösterreich nicht vom Bundesschnitt.

Abbildung 10: Prozentanteil der Bevölkerung im Alter von 25 - 64 Jahren mit technischer Ausbildung*, Oberösterreich und Österreich

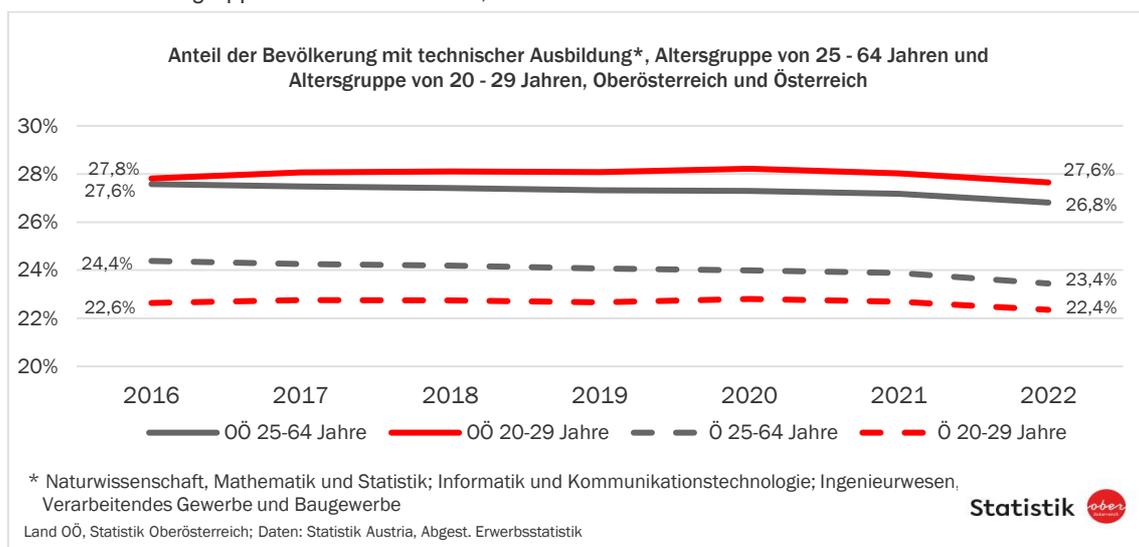


* Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik; Informatik und Kommunikationstechnologie; Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe

Anmerkung: Fachrichtungen in der AKE (Arbeitskräfteerhebung) nicht verfügbar.

Auf höherem Niveau als der Bundesdurchschnitt liegt in Oberösterreich der Anteil junger Menschen (20 bis 29 Jahre) mit einer technischen Ausbildung. Dieser Anteil stagniert im Berichtszeitraum bei +/- 28 % (siehe Abbildung 11). Der Anteil ist etwas höher als in der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung. Im Berichtsjahr 2023 hat sich der Anteil sowohl in OÖ als auch in Österreich leicht reduziert.

Abbildung 11: Anteil der Bevölkerung mit technischer Ausbildung*, Altersgruppe von 25 - 64 Jahren und Altersgruppe von 20 – 29 Jahren, Oberösterreich und Österreich



* Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik; Informatik und Kommunikationstechnologie; Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe

Anmerkung: Fachrichtungen in der AKE nicht verfügbar.

Der Anteil der Mädchen an allen Schüler*innen in technischen mittleren und höheren Schulen ist in Oberösterreich in den letzten Jahren kontinuierlich auf 25,7 % im Jahr 2022/23 angestiegen, hat den aktuellen Bundesdurchschnitt von 27,5 % allerdings noch nicht erreicht (siehe Tabelle 5). Betrachtet man ausschließlich technische mittlere und höhere Schulen im engeren Sinn (ohne Schulen im Bereich Mode, Tourismus und Kunst) bzw. nur HTLs, so sind die Anteile etwas geringer. Sie sind aber dennoch angestiegen und liegen über dem Bundesschnitt.

Tabelle 5: Anteil Schülerinnen in technischen mittleren und höheren Schulen (ohne Berufsschulen)

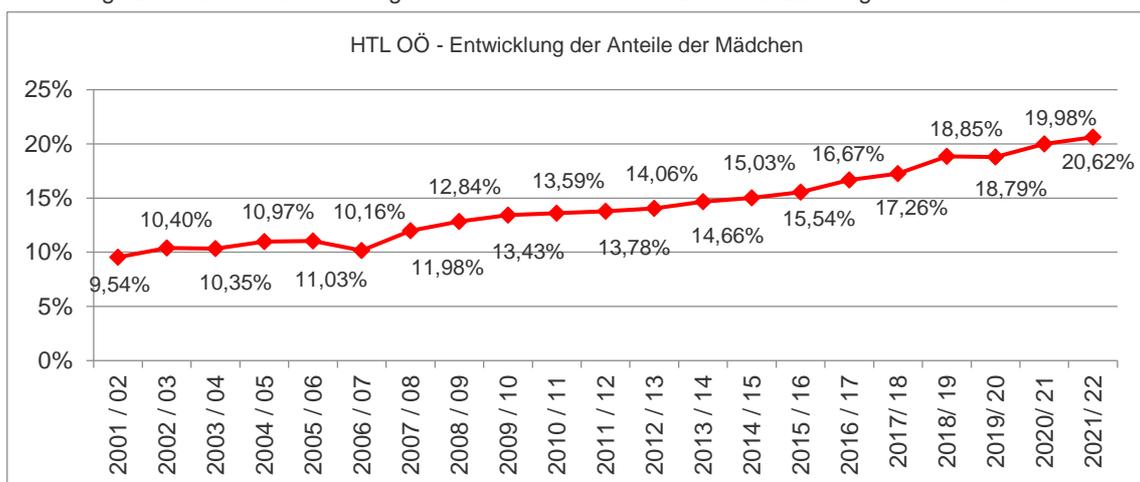
	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Oberösterreich	22,7%	23,3%	23,5%	23,5%	23,9%	24,7%	24,9%	25,7%
technische Schulen im engeren Sinn*	12,3%	13,3%	14,3%	15,2%	16,0%	17,0%	17,5%	18,2%
HTLs	16,6%	17,5%	18,3%	19,2%	20,0%	21,0%	21,4%	22,3%
Österreich	25,7%	25,7%	25,7%	25,8%	26,2%	26,6%	26,9%	27,5%
technische Schulen im engeren Sinn*	13,4%	13,7%	14,3%	14,8%	15,5%	16,2%	16,6%	17,4%
HTLs (gem. Bildungsdirektion)	17,0%	17,3%	17,5%	17,9%	Nicht mehr verfügbar			

* ohne Schulen im Bereich Mode, Tourismus und Kunst

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik; Bildungsdirektion Oberösterreich

In den HTLs konnte der Frauenanteil im Schuljahr 2021/2022 mittlerweile über den Zielwert von 20 % gesteigert werden (siehe Abbildung 12). **Anmerkung: Abbildung 12 wird nicht mehr aktualisiert.**

Abbildung 12: HTL OÖ - Entwicklung der Anteile der Mädchen 2001 - 2022 - Angaben in Prozent



Quelle: Bildungsdirektion Oberösterreich

Der Frauenanteil an den MINT-Abschlüssen an Fachhochschulen ist in Oberösterreich – ebenso wie in Österreich insgesamt - in den letzten Jahren im Trend angestiegen. Im Studienjahr 2022/23 war neuerlich eine leichte Reduktion zu verzeichnen. Der Anteil betrug 24,5 % und lag bereits zum zweiten Mal unter dem Wert für Österreich insgesamt (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Anteil der Frauen an den MINT-Abschlüssen* an Fachhochschulen

	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Oberösterreich	24,0%	24,8%	24,7%	27,3%	25,3%	25,0%	24,9%	24,5%
OÖ absolut	206	252	236	284	247	261	240	247
Österreich	22,2%	23,4%	24,5%	25,7%	24,3%	26,8%	27,1%	28,0%

* Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik; Informatik und Kommunikationstechnologie; Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe
Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

Der Frauenanteil an den MINT-Abschlüssen an öffentlichen Universitäten ist in Oberösterreich in den vergangenen Jahren sehr deutlich angestiegen. Im Studienjahr 2022/23 betrug der Anteil 28,1 % (siehe Tabelle 7), somit ist gegenüber dem Vorjahr eine Stabilisierung zu verzeichnen.

Tabelle 7: Anteil der Frauen an den MINT-Abschlüssen* an öffentlichen Universitäten

	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Oberösterreich	23,6%	28,8%	27,0%	30,4%	28,8%	28,0%	28,0%	28,1%
OÖ absolut	140	184	159	197	174	191	199	223
Österreich	36,5%	36,9%	35,6%	36,4%	36,3%	37,9%	38,0%	39,2%

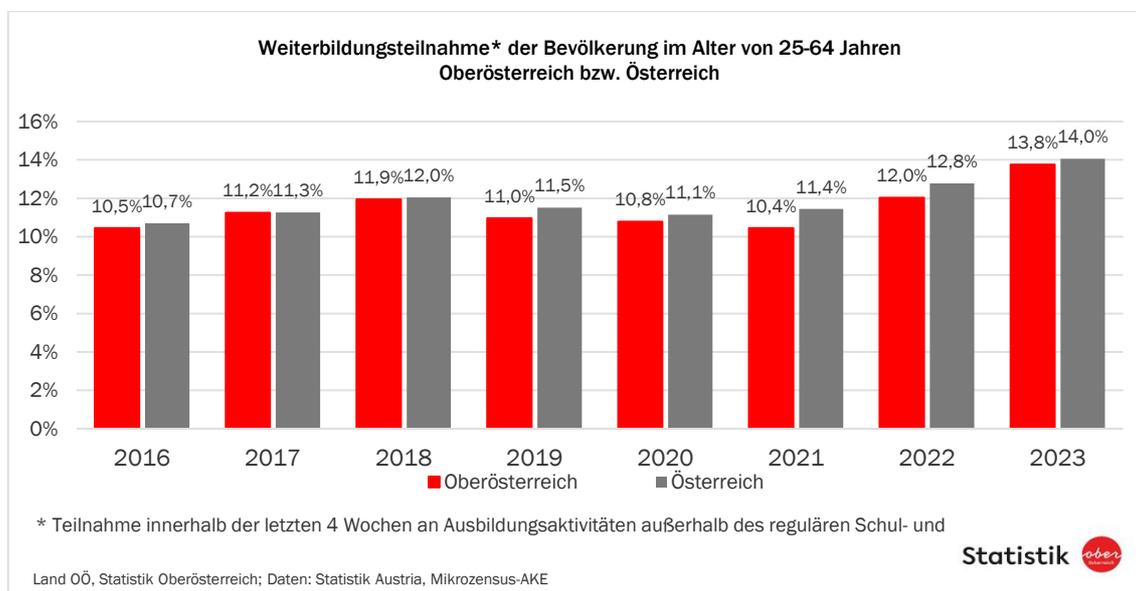
* Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik; Informatik und Kommunikationstechnologie; Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe
Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

Insgesamt ist der Fortschritt in Bezug auf Ziel 3 tendenziell positiv. Vor allem im Bereich der HTLs konnten große Fortschritte erzielt werden. Dennoch dürfte auf Sekundärniveau noch Potenzial vorhanden sein bzw. ist eine deutliche Abflachung des Trends festzustellen. Auf Ebene der FHs liegt OÖ wieder unter dem Bundesdurchschnitt, bei öffentlichen Universitäten wird der Abstand zum Bundesdurchschnitt größer. Die Entwicklung im Schuljahr 2022/2023 ist ein neuerliches Indiz dafür, dass der jahrelang positive Aufwärtstrend zumindest stabil ist.

3.2.4 | Ziel 4: Erhöhung der Beteiligung und des Ausmaßes an Weiterbildung

Die Weiterbildungsteilnahme der Bevölkerung im Alter zwischen 25 und 64 Jahren außerhalb des regulären Schul- und Hochschulwesens hat sich in Oberösterreich im Zeitraum zwischen 2013 und 2023 **in eine positive Richtung verändert** (siehe Abbildung 13). Im Jahr 2023 kam es nach einem höheren Anstieg der Weiterbildungsbeteiligung im Jahr 2022 zu einem weiteren Anstieg der Aktivitäten. Waren es nach Einschätzung der Expert*innen Nachholeffekte nach der Pandemie bedingte Schließung von Ausbildungsangeboten, so lässt sich vermuten, dass der deutlich fortschreitende technologische Wandel und die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit nun Treiber der Entwicklung sind. Der Indikator liegt im langfristigen Trendverlauf nur mehr 0,2 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt.

Abbildung 13: Weiterbildungsteilnahme* der Bevölkerung im Alter von 25-64 Jahren, Oberösterreich bzw. Österreich



* Teilnahme innerhalb der letzten 4 Wochen an Ausbildungsaktivitäten außerhalb des regulären Schul- und Hochschulwesens, vorwiegend zur beruflichen Aus- und Weiterbildung und private Aus- und Weiterbildung.

ACHTUNG:

bis 2020 wurde eine andere Grafik erstellt!

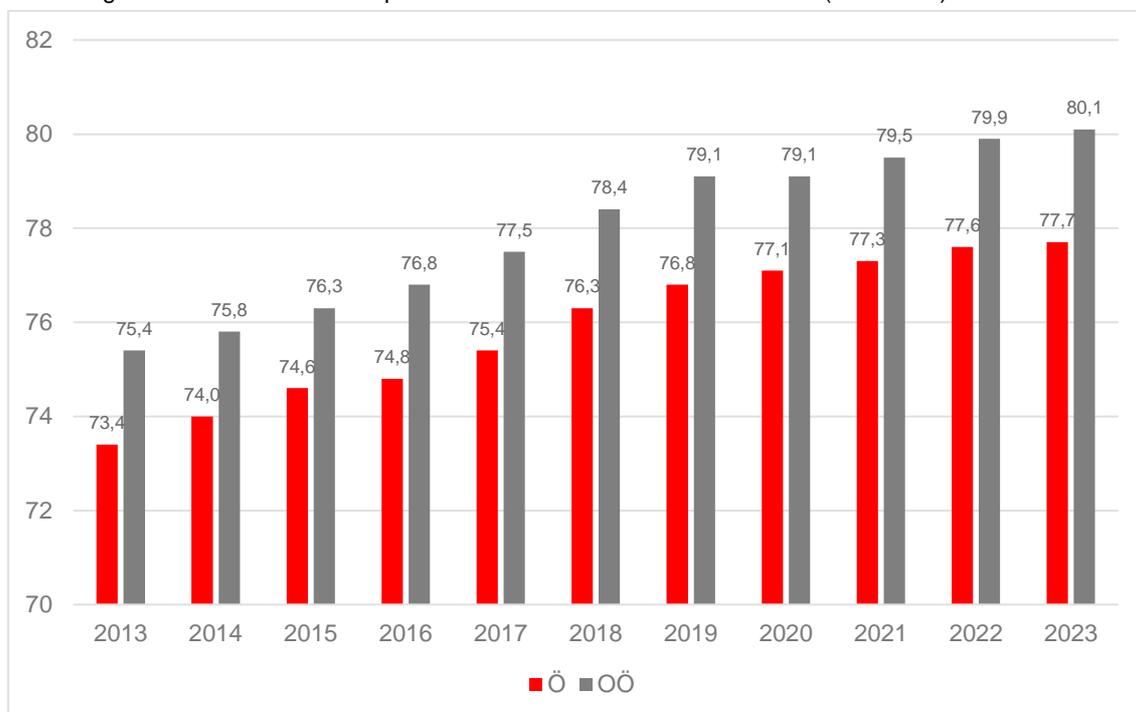
Die Auswahl "vorwiegend zur beruflichen Aus- und Weiterbildung" ist ab dem Erhebungszeitraum 2021 nicht mehr möglich, daher wird die Grafik jetzt mit "vorwiegend berufliche und private Aus- und Weiterbildung" gemacht

3.3 | Strategisches Ziel: Aktivierung des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials

3.3.1 | Ziel 1: Erhöhung der Erwerbsbeteiligung aller Personengruppen und Aktivierung der „stillen Reserve“

Die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung gemessen an der sog. Erwerbsquote – das ist der Anteil der unselbständigen und selbständigen Beschäftigten sowie der Arbeitslosen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der Wohnbevölkerung derselben Altersgruppe (auf Registerdatenbasis) – verläuft der Zielsetzung entsprechend positiv, wie Abbildung 14 zeigt. Oberösterreich nutzt das Potenzial erwerbsfähiger Personen tendenziell besser als Österreich insgesamt, Im letzten Auswertungsjahr 2023 war wiederum ein moderater Anstieg zu verzeichnen.

Abbildung 14: Verlauf der Erwerbsquoten* in Oberösterreich und Österreich (in Prozent)



* Anteil der unselbständigen und selbständigen Beschäftigten sowie der Arbeitslosen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der Wohnbevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe (auf Registerdatenbasis)

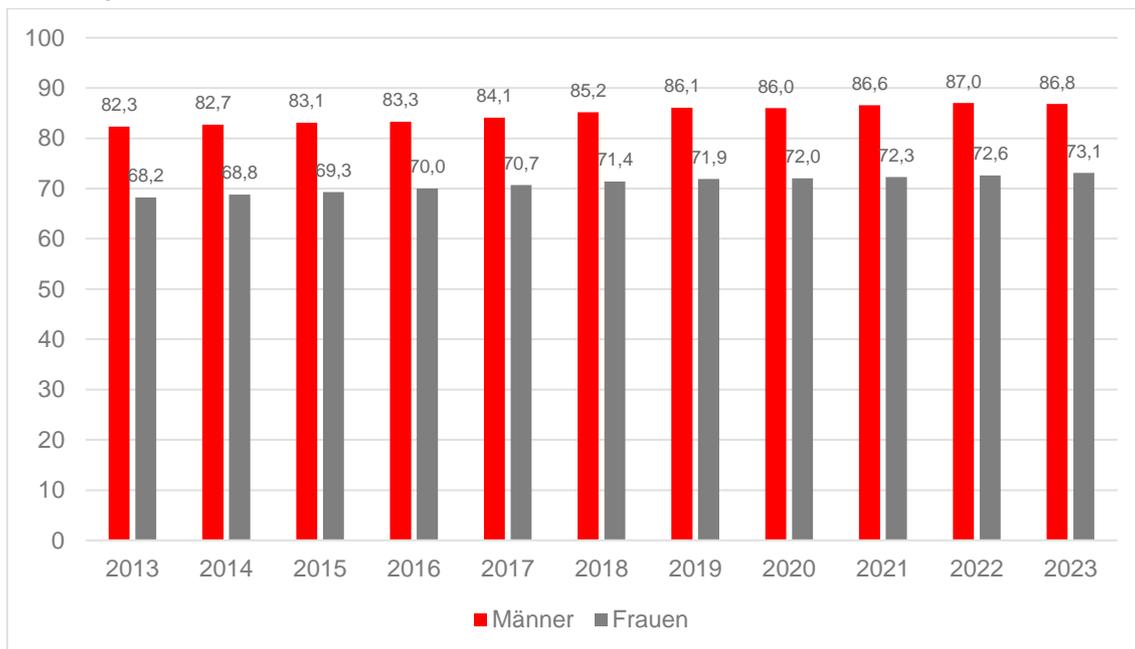
Quelle: Arbeitsmarktinformationssystem (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Anmerkung: Die Erwerbsquoten gem. Abgestimmter Erwerbsstatistik (Daten bis 2017) fallen geringfügig höher aus, zeigen aber den gleichen Trendverlauf.

Auch die Erwerbsquote der oberösterreichischen Frauen ist im Zeitverlauf stetig angestiegen. Bis zum Jahr 2016 war der Anstieg stärker als bei den Männern, seit 2017 hat sich der Abstand zur Männer-Erwerbsquote zuletzt wieder etwas verringert (siehe Abbildung 15). In Oberösterreich liegt die Frauen-Erwerbsquote mit 73,1 % leicht über dem Bundesdurchschnitt von 72,0 %. Nach der Abflachung im Krisenjahr 2020 ist auch im Jahr 2023 wieder ein Anstieg der

Erwerbsbeteiligung bei den Frauen zu verzeichnen, bei den Männern hat sich die Quote leicht verringert.

Abbildung 15: Verlauf der Erwerbsquoten* für Frauen und Männer in Oberösterreich (in Prozent)



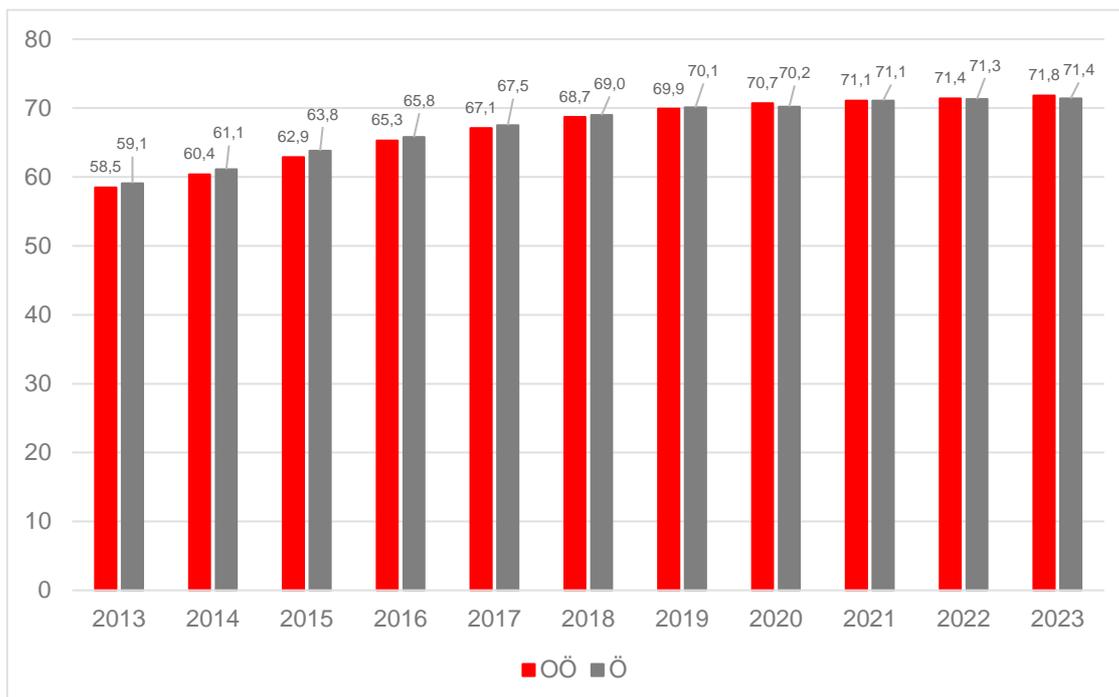
* Anteil der unselbständigen und selbständigen Beschäftigten sowie der Arbeitslosen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der Wohnbevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe (auf Registerdatenbasis)

Quelle Arbeitsmarktinformationssystem (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Anmerkung: Die Erwerbsquoten gem. Abgestimmter Erwerbsstatistik (Daten bis 2017) fallen für Frauen höher aus, zeigen aber den gleichen Trendverlauf.

Was die Erwerbsbeteiligung der Altersgruppe 50+ betrifft, liegt Oberösterreich im Bundesländervergleich an der vierten Position. In den Jahren 2013 bis 2023 ist der Anteil der Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe um rd. 13,3 %-Punkte angestiegen, leicht über dem Österreichschnitt (siehe Abbildung 16). Die letztjährige Steigerung um 0,4 %-Punkte entspricht etwa 1.100 zusätzlichen Arbeitskräften für den Arbeitsmarkt. Aufgrund der trotz wirtschaftlich schwieriger Situation hoher Resilienz am Arbeitsmarkt hat sich der Anteil der Personen, die im Jahr 2023 den Status „arbeitslos“ aufweisen, um rd. 200 Personen reduziert.

Abbildung 16: Verlauf der Erwerbsquote* der Altersgruppe 50+ (in Prozent)



* Anteil der unselbständigen und selbständigen Beschäftigten sowie der Arbeitslosen im Alter von 50 bis 64 Jahren an der Wohnbevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe (auf Registerdatenbasis)
 Quelle: Arbeitsmarktinformationssystem (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Anmerkung: Die Erwerbsquoten gem. Abgestimmter Erwerbsstatistik (Daten bis 2017) fallen für die Altersgruppe 50+ höher aus, zeigen aber den gleichen Trendverlauf.

Die Erwerbsbeteiligung von Personen mit Migrationshintergrund ist in Oberösterreich niedriger als bei Personen ohne Migrationshintergrund. Die Quote hat sich seit 2016 zuerst verbessert, war seit 2020 wieder rückläufig und erreichte 2023 rd. 71,5 % (siehe Tabelle 8) nach dem bislang höchsten Wert im Jahr 2022. Oberösterreich liegt bei diesem Indikator aber deutlich über dem Bundesschnitt von 68,9 %.

Tabelle 8: Verlauf der Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund (15 – 64 Jahre)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Oberösterreich	67,1%	68,1%	70,6%	72,2%	70,7%	70,6%	73,6%	71,5%
Österreich	63,2%	64,1%	66,3%	67,2%	65,6%	66,3%	68,9%	68,3%

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-AKE

Die NEET-Quote liegt in Oberösterreich nach beiden Berechnungsgrundlagen (Mikrozensus bzw. abgestimmte Erwerbsstatistik) deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Ein eindeutiger Trend in Richtung einer Verringerung zeichnet sich im Zeitverlauf jedoch nicht ab, nach dem deutlichen

Anstieg im Krisenjahr 2020 und einer Entspannung sind 2022 und 2023 wieder Anstiege auf 7,7 % (Mikrozensus) bzw. 11,6 % (AEST 2021) zu verzeichnen (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: NEET-Quote* VARIANTE 1 gemäß Abgestimmter Erwerbsstatistik und gemäß Mikrozensus

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
OÖ lt. Erwerbsstatistik	12,9%	11,9%	11,2%	11,0%	11,2%	10,7%	11,6%	
Ö lt. Erwerbsstatistik	16,2%	15,3%	14,4%	13,9%	14,2%	13,3%	14,5%	
OÖ lt. Mikrozensus-AKE	5,7%	5,5%	6,1%	5,2%	7,5%	6,6%	5,1%	7,7%
Ö lt. Mikrozensus-AKE	7,7%	6,5%	6,8%	7,1%	8,0%	8,5%	8,1%	8,7%

* Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig sind (d.h. Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen) und an keiner Ausbildung teilnehmen. Hinweis auf Stichprobenfehler: Da die hochgerechneten Werte dieser Gruppe unter 6.000 liegen ist, sind dieser sehr stark zufallsbehaftet

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-AKE

NEU: Ergänzend zur von Statistik Austria verwendeten NEET-Klassifikation (inkl. Arbeitslose) wird die NEET-Quote auch ohne Arbeitslose dargestellt (Tabelle 10). Dieser Wert lässt Rückschlüsse darauf zu, welcher Anteil der Jugendlichen nicht im Angebotssystem erfasst bzw. in Betreuung ist und somit ein zusätzliches Potenzial für den Arbeitsmarkt von rd. 4,4 %Punkte der Alterskohorte beinhaltet.

Tabelle 10: NEET-Quote* VARIANTE 2 gemäß Abgestimmter Erwerbsstatistik und gemäß Mikrozensus

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
OÖ lt. Erwerbsstatistik	8,6%	8,0%	7,5%	7,2%	7,2%	7,2%	8,3%	
Ö lt. Erwerbsstatistik	10,7%	10,2%	9,6%	9,2%	9,0%	8,9%	10,1%	
OÖ lt. Mikrozensus-AKE	3,3%	2,7%	3,3%	2,9%	3,6%	4,1%	3,4%	4,4%
Ö lt. Mikrozensus-AKE	4,1%	3,5%	3,8%	4,2%	4,7%	4,8%	4,8%	5,0%

* Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig oder arbeitslos sind (Nichterwerbspersonen) und an keiner Ausbildung teilnehmen.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-AKE

Insgesamt wurden in den letzten Jahren in Bezug auf Ziel 1 durchgehend deutliche Fortschritte erzielt. Im Bereich der älteren Arbeitskräfte liegt Oberösterreich leicht über dem Bundesschnitt.

Im Jahr 2023 geben 54,7 % der oberösterreichischen Frauen an Teilzeit zu arbeiten. Bei den Männern beträgt der Anteil im Jahr 2022 11,7 % (siehe Tabelle 11), dieser ist somit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Der Teilzeitanteil bei den Frauen ist hingegen mit -1,3 %-Punkte zurückgegangen. Als Gründe für Teilzeitbeschäftigung waren bei 39,3 % der Frauen Betreuungspflichten für Kinder oder pflegebedürftige Erwachsene ausschlaggebend (Männer: 8,1%). Bei den Männern stand dagegen insgesamt die schulische oder berufliche Aus- oder Fortbildung mit rund 23% im Vordergrund. Für beide Geschlechter ist auch der freiwillige

Wunsch nach einer Teilzeitarbeit (Männer 26,8% bzw. Frauen: 25,2%) von Bedeutung. Der Teilzeitanteil variiert insgesamt nach Alter, beruflicher Qualifikation sowie Branche sehr stark. Bei den 35- bis 39-jährigen und 40- bis 44-jährigen Frauen lag der Anteil mit 58% deutlich über dem Schnitt während bei den Männern die Altersteilzeit im Alter von 60 bis 64 Jahren mit 22,7% deutlich zu Buche schlägt.

Tabelle 11: Teilzeitbeschäftigte* und Teilzeitquoten nach Geschlecht, Oberösterreich (15+ Jahre)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Teilzeitbeschäftigte Frauen	174.600	173.600	175.400	188.000	185.300	198.000	202.000	198.700
Teilzeitquote Frauen	50,9%	50,4%	50,6%	53,0%	53,1%	56,8%	56,0%	54,7%
Teilzeitbeschäftigte Männer	41.700	40.200	37.300	31.000	36.000	36.800	42.700	48.900
Teilzeitquote Männer	10,4%	10,1%	9,2%	7,7%	9,0%	9,0%	10,3%	11,7%

* Selbstzuordnung in der Befragung

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-AKE

Aus Tabelle 12 geht hervor, dass sich die durchschnittliche wöchentliche Normalarbeitszeit von weiblichen Erwerbstätigen im Zeitraum 2015 bis 2023 kaum verändert hat – sie lag in Oberösterreich zuletzt bei 30,8 und im Österreichschnitt bei 31,6 Stunden. Bei Männern ist in Oberösterreich eine leichte Reduktion der Normalarbeitszeit von etwa 0,3 Prozentpunkte beobachtbar, die im Jahr 2023 39,5 Stunden betrug. Was das jährlich geleistete Arbeitsvolumen betrifft, so zeigt sich für erwerbstätige Frauen in Oberösterreich nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2020 auf 413,1 Mio. Stunden eine deutliche Erholung auf 459,6 Stunden. Bei Oberösterreichs Männern zeigt sich nach dem Rückgang im Krisenjahr 2020 um -9,6 Prozentpunkte auf 677,1 Mio. Stunden ein Anstieg auf 723,6 Mio. Stunden. Allerdings ist von 2022 auf 2023 ein leichter Rückgang des Arbeitsvolumens zu verzeichnen.

Tabelle 12: Normalarbeitsstunden pro Woche* und Arbeitsvolumen in der Haupttätigkeit pro Jahr** nach Geschlecht, Oberösterreich und Österreich (Hinweis: Neuberechnung)

			2018	2019	2020	2021	2022	2023
Ober- österreich	Durchschn. Normalarbeitsstunden pro Woche	Frauen	30,9	30,7	30,8	30,4	30,4	30,8
		Männer	40,6	41,0	40,6	40,1	39,8	39,5
	Jähr. Arbeitsvolumen (Haupttätigkeit; Mio. Std.)	Frauen	449,2	463,9	413,1	444,2	447,7	459,6
		Männer	731,0	749,0	677,1	726,0	725,3	723,6
Österreich	Durchschn. Normalarbeitsstunden pro Woche	Frauen	31,9	31,9	32,0	31,5	31,5	31,6
		Männer	40,6	40,6	40,4	39,7	39,5	39,2
	Jähr. Arbeitsvolumen (Haupttätigkeit; Mio. Std.)	Frauen	2.728,2	2.778,0	2.520,6	2.612,4	2.734,2	2.800,2
		Männer	4.177,2	4.243,7	3.853,8	4.007,6	4.087,4	4.087,8

* Bei den durchschnittlichen Normalarbeitsstunden pro Woche werden die Normalarbeitsstunden pro Woche über alle Erwerbstätigen (ohne jene in Elternkarenz) summiert und durch die Anzahl der Erwerbstätigen (ohne jene in Elternkarenz) dividiert.

** Das Arbeitsvolumen pro Jahr für die Haupttätigkeit errechnet sich aus den für die Referenzwoche angegebenen tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden in der Haupttätigkeit summiert über alle Erwerbstätigen x 52.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-AKE

3.3.2 | Ziel 2: Geringe Langzeit-Arbeitslosigkeit

Arbeitslose Personen sollen möglichst rasch wieder ins Erwerbsleben integriert werden, vor allem Langzeitarbeitslosigkeit möglichst vermieden bzw. so gering wie möglich gehalten werden. Tabelle 13 zeigt, dass in Oberösterreich in den vergangenen Jahren die Entwicklung der kurzfristigeren Arbeitslosigkeit bis 2019 rückläufig war. Die Langzeitarbeitslosigkeit (ab 1 Jahr) stieg allerdings noch bis 2017 an und ein Rückgang war erst 2018 zu verzeichnen. Im Jahr 2020 kam es krisenbedingt in allen Kategorien zu Höchstzahlen. Im Jahr 2023 kam es neuerlich zu einer Reduktion, zudem ist auch die Verweildauer auf das niedrigste Niveau seit 2015 gesunken.

Tabelle 13: Zahl der Arbeitslosen nach Arbeitslosigkeitsdauer sowie durchschnittliche Verweildauer in Arbeitslosigkeit, Oberösterreich

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
bis unter 3 Monate	22.010	21.268	20.649	19.459	19.366	23.115	17.138	16.590	18.480
3 Monate bis unter 6 Monate	9.257	8.610	7.501	6.527	6.487	10.069	11.805	4.815	5.368
6 Monate bis unter 1 Jahr	6.788	6.701	5.688	4.466	4.312	8.127	5.254	3.176	3.428
1 Jahr und länger	3.138	5.137	5.836	4.706	3.886	5.248	7.219	4.159	3.036
Durchschn. Verweildauer (Tage) OÖ	103	111	111	105	99	106	121	98	88
Durchschn. Verweildauer (Tage) Ö	115	126	127	125	121	126	154	127	113

Quelle: AMS OÖ

Die Zahl der sog. *Langzeitbeschäftigungslosen** ist bis 2016 sowohl in Oberösterreich als auch bundesweit massiv angestiegen, erst seit 2017 ist wieder ein Rückgang zu verzeichnen, der bis 2019 fortgesetzt hat. In den Krisenjahren 2020 und 2021 kam es auch bei der dieser Gruppe zu einem deutlichen Anstieg. Im Berichtsjahr 2023 ist ein weiterer erfreulicher Rückgang zu verzeichnen. Relativ zur Zahl der Erwerbspersonen ist die **Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Oberösterreich mit 0,80 % nur halb so hoch wie im Bundesdurchschnitt** (siehe

Tabelle 14).

Tabelle 14: Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen² (Bestand)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Oberösterreich	4.306	7.065	10.152	11.633	11.210	9.298	8.209	10.398	11.805	7.622	6.209
<i>in % der Erwerbspersonen, 15-64 Jahre</i>						1,20%	1,05%	1,32%	1,56%	0,99%	0,80%
Österreich	57.462	81.989	109.943	121.775	119.304	105.727	98.564	116.727	131.642	89.450	74.970
<i>in % der Erwerbspersonen, 15-64 Jahre</i>						2,40%	2,15%	2,53%	3,06%	2,03%	1,68%

Quelle: AMS OÖ, Arbeitsmarktinformationssystem

*Zu den Langzeitbeschäftigungslosen zählen neben den Langzeitarbeitslosen (Arbeitslosigkeit über 365 Tage) zusätzlich auch jene Personen, deren Arbeitslosigkeitsepisoden lediglich durch Schulungen oder kurze (bis zu zweimonatige) Dienstverhältnisse unterbrochen sind.

Über die Hälfte der Langzeitbeschäftigungslosen weist gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen (gem. AMS-Definition) auf. Diese Gruppe war auch im Jahr 2021 noch von einem weiteren Anstieg betroffen (siehe Tabelle 15). Des Weiteren sind Personen mit Migrationshintergrund sowie Personen im Alter über 50 Jahren stark von Langzeitbeschäftigungslosigkeit betroffen.

Erfreulicherweise ist im Jahr 2023 ein neuerlicher Rückgang zu verzeichnen, was auf eine nach wie vor hohe Aufnahmebereitschaft des Arbeitsmarktes schließen lässt.

Nur ein geringer Teil der Langzeitbeschäftigungslosen fällt in keine der drei genannten Kategorien, aufgrund Überschneidungen wird dazu keine Quantifizierung vorgenommen.

Tabelle 15: Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen* (Bestand) nach unterschiedlichen Personenmerkmalen in Oberösterreich

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Personen mit ges. Vermittlungseinschränkungen	1.470	2.831	4.242	5.076	5.415	4.919	4.710	5.802	6.364	4.836	4.059
Personen mit Migrationshintergrund	1.300	2.417	3.680	4.327	4.215	3.610	3.231	4.233	4.783	3.033	2.609
Personen ab 50 Jahren	1.263	2.556	3.823	4.525	5.015	4.609	4.359	5.232	5.984	4.332	3.471

* Zu den Langzeitbeschäftigungslosen zählen neben den Langzeitarbeitslosen (Arbeitslosigkeit über 365 Tage) zusätzlich auch jene Personen, deren Arbeitslosigkeitsepisoden lediglich durch Schulungen oder kurze (bis zu zweimonatige) Dienstverhältnisse unterbrochen sind.

Quelle: AMS OÖ

3.4 | Strategisches Ziel: Gewinnung und Bindung von Fachkräften

3.4.1 | Ziel 1: Ausreichende, qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland

Die Zuwanderung nach Oberösterreich aus dem Ausland hat sich je nach Herkunftsregion in den vergangenen Jahren unterschiedlich entwickelt (siehe Tabelle 16). Die Zuzüge aus der „alten“ EU (EU-15) – ca. zwei Drittel davon aus Deutschland - haben seit 2014 zugenommen. Hinsichtlich der „neuen“ EU-Länder war nach dem Hoch im Jahr 2014 zunächst ein deutlicher Rückgang, seit 2016 jedoch wieder eine stetige Zunahme zu verzeichnen. Im Berichtsjahr 2023 war ein deutlicher Rückgang bei allen Herkunftsregionen zu erkennen. Bei der Zuwanderung aus europäischen Drittländern, wozu auch die Ukraine zählt, ist der größte Rückgang zu vernehmen. Bei der seit 2016 stark rückläufigen Zuwanderung von außerhalb Europas war 2023 nach zwei Jahren des Anstiegs wieder ein Rückgang zu verzeichnen. **Gesamt gesehen liegt das Niveau der Zuwanderung 2023 dennoch über dem Niveau des Ausgangsjahres.**

Tabelle 16: Zuzüge nach Oberösterreich aus dem Ausland

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
EU-15 (Beitritt vor 2004)	3.329	3.647	3.790	4.157	4.207	4.261	4.497	4.043
EU-13 (Beitritt ab 2004)	7.276	7.708	8.163	8.192	7.271	8.307	10.674	9.983
Europäische Drittländer *	3.287	3.262	3.159	3.328	2.673	3.104	12.995	6.218
Sonstige	8.666	4.588	3.692	3.683	3.296	5.197	6.122	5.503
Gesamt	22.558	19.205	18.804	19.360	17.447	20.869	34.288	25.747

* inkl. Türkei, EWR, Schweiz, assoziierte Kleinstaaten, von EU- und EWR-Staaten abhängige Gebiete in Europa
Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

Die Zuwanderung von Studierenden aus dem Ausland und aus anderen Bundesländern an den Uni-Standort Oberösterreich war im Zeitraum 2014 bis 2018 – entgegen der strategischen Zielsetzung - stagnierend bzw. rückläufig (siehe Tabelle 17). Die degressive Entwicklung hat sich stabilisiert, nach der deutlichen Verbesserung 2020/2021 sind 2023/2024 wieder Zuwächse bei den Erstzugelassenen aus Österreich und den anderen Bundesländern zu verzeichnen. Diese dürften auch demografisch bedingt sein. Erfreulich ist der weitere Zuwachs aus dem Ausland.

Tabelle 17: Erstzugelassene Studierende an öffentlichen Universitäten* am Uni-Standort Oberösterreich, nach Herkunft

	SS 2017 + WS 2017/18	SS 2018 + WS 2018/19	SS 2019 + WS 2019/20	SS 2020 + WS 2020/21	SS 2021 + WS 2021/22	SS 2022 + WS 2022/23	SS 2023 + WS 2023/24
Oberösterreich	1.506	1.363	1.677	1.856	1.676	1.514	1.612
Andere Bundesländer	446	376	445	645	602	526	588
Ausland	491	528	455	573	603	843	865
Gesamt	2.443	2.267	2.577	3.074	2.881	2.883	3.065

*) Universität Linz, Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

Ergänzend wird die Verteilung der Erstzugelassenen nach Herkunft an den Fachhochschulen OÖ dargestellt. Hier ist festzustellen, dass die Zahl der Erstzugelassenen aus dem eigenen Bundesland im Berichtsjahr 2023 nach den Rückgängen in den beiden letzten Jahren wieder deutlich zugenommen hat. Die Zahl derer aus dem Ausland bzw. aus anderen Bundesländern hat sich stabilisiert, hat aber Potenzial nach oben (siehe Tabelle 18).

Tabelle 18: Erstzugelassene Studierende an Fachhochschulen * am FH-Standort Oberösterreich, nach Herkunft

	SS 2017 + WS 2017/18	SS 2018 + WS 2018/19	SS 2019 + WS 2019/20	SS 2020 + WS 2020/21	SS 2021 + WS 2021/22	SS 2022 + WS 2022/23	SS 2023 + WS 2023/24
Oberösterreich	1.798	2.029	1.957	2.143	1.921	1.809	1.954
Andere Bundesländer	540	620	563	559	595	527	523
Ausland	201	176	212	231	213	207	219
Gesamt	2.539	2.825	2.732	2.933	2.729	2.543	2.696

*) Fachhochschule OÖ, FH für Gesundheitsberufe

Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

3.4.2 | Ziel 2: Ausreichende Zuwanderung aus anderen Regionen Österreichs

Die Zuzüge aus anderen Bundesländern nach Oberösterreich sind (wie auch die Wegzüge) vor allem in den Jahren 2015 und 2016 stark angestiegen (siehe Tabelle 19). Dies dürfte mit einer erhöhten Binnenwanderung infolge des Zustroms an Flüchtlingen in diesem Zeitraum in Zusammenhang stehen. **In den Jahren 2017 bis 2020 haben sich die Zuzüge auf einem höheren Niveau, als dies bis 2014 der Fall war, eingependelt.** Im Jahr 2021 wurde erstmals ein positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen, dieser Trend hat sich 2022 wieder leicht abgeschwächt.

Tabelle 19: Wanderungsbewegungen zwischen Oberösterreich und anderen Bundesländern

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Zuzüge von anderen BL	14.108	11.926	11.730	11.796	12.080	14.379	17.282	17.251
Wegzüge in andere BL	16.747	12.446	11.635	12.002	13.004	13.821	17.016	17.855
Saldo	-2.639	-520	95	-206	-924	558	266	-604

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

3.4.3 | Ziel 3: Ausreichende Zahl an qualifizierten Einpendler*innen

Die Zahl der Einpendler*innen aus anderen Bundesländern Österreichs – hier vor allem aus Niederösterreich – **hat im Zeitraum 2014 bis 2019 kontinuierlich zugenommen**. Der **Pendelsaldo war auch im Jahr 2020 positiv, ist aber um 50 Prozent zurückgegangen** (siehe Tabelle 20). Im Jahr 2022 ist wieder ein deutlicher positiver Saldo für OÖ zu verzeichnen.

Tabelle 20: Zahl der Pendler*innen zwischen Oberösterreich und anderen Bundesländern

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
EinpendlerInnen nach OÖ	46.756	48.172	49.568	49.632	49.011	51.092	52.437
AuspenderInnen aus OÖ	46.596	47.671	48.286	48.420	48.396	51.024	51.274
Saldo	160	501	1.282	1.212	615	68	1.163

Quelle: Statistik Austria, Pendelzielstatistik

Anmerkung: Bezüglich der Pendelverflechtung OÖ – Ausland liegen von Statistik Austria nur die Auspendler*innen vor. Die Einpendler*innen müssten auf Basis der AMDB abgeschätzt werden.

3.4.4 | Ziel 4: Bindung der in Oberösterreich vorhandenen Fachkräfte

Die Abwanderung aus Oberösterreich ins Ausland ist seit 2013 stetig angestiegen. Dies ist zum Teil auch eine Folgewirkung der zunächst hohen Zuwanderung ab 2015. Die Wegzüge in andere österreichische Bundesländer haben im Jahr 2018 einen Tiefstand erreicht, im Jahr 2023 kam es wieder zu einem deutlichen Anstieg der Wegzüge. Auch die Wegzüge ins Ausland haben sich leicht erhöht (siehe Tabelle 21).

Tabelle 21: Wegzüge aus Oberösterreich

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Wegzüge ins Ausland	11.440	11.932	11.947	12.404	11.036	11.912	16.391	16.464
Wegzüge in andere BL	16.747	12.446	11.635	12.002	13.004	13.821	17.016	17.855
Gesamt	28.187	24.378	23.582	24.406	24.040	25.733	33.407	34.319

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

3.5 | Ergebnisse des Review-Workshops 2024

Der jährlich aktualisierte Datenbericht wird im Zuge eines Review-Termins am 13.11.2024 mit den Expert*innen der Pakt-Partner erörtert und reflektiert. Daraus leiten sich Empfehlungen und Schlussfolgerungen zur Situation der strategischen Zielerreichung und für die Handlungsgrundlagen des Standortprogramms upperWORK 2025 (Anmerkung: bis 2023 Pakt für Arbeit und Qualifizierung) ab.

Aktuelle Lage am Arbeitsmarkt

Zum Zeitpunkt des Review-Termins ist die Lage am Arbeitsmarkt aufgrund der schwächelnden Industrie eingetrübt. Es kommt vermehrt zu Freisetzungen.

Seitens des AMS gibt es einen umfangreichen Überblick zur aktuellen Situation am Arbeitsmarkt und erklärende bzw. ergänzende Einschätzungen und Beiträge zu den präsentierten Charts.

- Die Arbeitslosenrate beträgt 4,6 Prozent (Ende 10/2024) und derzeit robust. Dennoch gibt es Sorgen betreffend die kurzfristige weitere Entwicklung. Aktuell steigt das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit an.
- Bei den Lehrstellensuchenden ist ein Zuwachs zu verzeichnen.
- Betreffend die neue gesetzliche Regelung zur „Arbeitsfähigkeit bis 25“ (AF25), diese dient der Förderung der Beschäftigung und Inklusion von jungen Menschen mit Behinderungen und eingeschränkter Arbeitsfähigkeit, sind OÖ und Kärnten im Bundesvergleich aufgrund der intensiven Kooperation zwischen Land, AMS und SMS auf einem guten Weg.
- Die Beschäftigungssituation insgesamt ist noch gut, es gibt eine hohe Erwerbsbeteiligung, wie schon längerfristig zu beobachten ist dies gekoppelt mit einem höheren Teilzeitanteil. Erste Signale betreffend das Frühwarnsystem lassen darauf schließen, dass die Lage im Winter nicht einfacher wird.
- Die Gesamtsituation ist herausfordernd, die Unternehmen sind mit vielen Themen konfrontiert, dies trifft besonders die Automobilzulieferindustrie.
- Ausrichtung der Arbeitsmarktpolitik soll nicht nur kurzfristig, sondern mittelfristig (nächste 4-5 Jahre) erfolgen. Um einen anderen Blickwinkel zu erhalten, soll verstärkt auch die Einschätzung von Unternehmen zu aktuellen und zukünftigen Szenarien eingeholt werden.
- Begleitung der Transformation ist eine Herausforderung für die Arbeitsmarktpolitik – ein verstärkter Austausch zu Investitionsvorhaben und etwaigen Personalkapazitäten (Bedarf vs. Überkapazität) erhöht die Planbarkeit für den Einsatz adäquater arbeitsmarktpolitischen Angebote.

Entwicklung in den Berufsschulen und berufsbildenden Schulen:

- Verschiebungen bei den Lehraufnahmen sind aktuell schwierig prognostizierbar – alle Branchen (besonders aber auch Handwerksbetriebe) nehmen derzeit weniger Lehrlinge auf; aufgrund der wirtschaftlichen Situation sind auch Rückgänge in der Industrie und im Handel zu beobachten; der Anteil kleinerer Unternehmen, die nicht mehr ausbilden, ist gestiegen
- Der Anteil der Schüler:innen in berufsbildenden mittleren und höheren Schulen ist gestiegen, die Entwicklung in den Schulzweigen ist unterschiedlich. Zu erwähnen ist die Abnahme an HTL-Schüler:innen (-100), in den kaufmännischen, humanberuflichen und pädagogischen Schulen ist ein Zuwachs zu verzeichnen.
- Fokus liegt auch auf integrativer Berufsausbildung – im Handel kommt diese Ausbildungsform verstärkt zum Einsatz (Spar-Märkte sind dafür ein Beispiel)
- Bei standardisierten Berufsausbildungen ist OÖ der Technikbereich sehr etabliert (z.B. standardisierte Teilqualifizierung Metall und Kunststoff)
- Neue Lehrberufe in innovativen Berufsfeldern werden bedarfsorientiert entwickelt, die Etablierung ist differenziert zu betrachten (z.B. geringe Anzahl von Klimagärtner:innen – Anm: kein Ausbildungsbetrieb in OÖ); Der Lehrberuf Faserverbundtechnik wird vorläufig als befristeter Ausbildungsversuch geführt. Es gibt bereits Ausbildungsunternehmen in OÖ.
- Ein problematischer Trend ist die Vernachlässigung des traditionellen Handwerks. Die duale Ausbildung ist das Rückgrat der Fachkräfteausbildung. Die Bedeutung der beruflichen Ausbildung wird auch im Hinblick auf den stärker werdenden internationalen Wettbewerb sichtbar. China gewann bei den World Skills 2024 in Lyon 39-mal Gold (Anm: 59 unterschiedliche Berufe waren beim Wettbewerb am Start).
- Vor Jahren gab es eine Förderung für ehemalige Lehrbetriebe, wenn sie wieder beginnen Lehrlinge auszubilden. Dies bedarf aber einem weiteren Blick, um sicherzugehen, dass ein solches Konzept auch nachhaltige Lösungen bringt.

Überblick zu den Angeboten des Sozialministeriumservice:

- Das Budget für die Angebote des SMS im Jahr 2025 ist noch nicht fixiert, es wird aber voraussichtlich stabil bleiben. Bei den Jugendlichen (Ausbildungsfit) wird keine Reduktion erwartet.
- Es wird beobachtet, dass Jugendliche aktuell den Pflichtschulbereich verstärkt ohne Abschluss verlassen.

- Allgemein gibt es mehr Jugendliche mit (psychischen, persönlichen, familiären, ...) Multi-Problemlagen, was die Begleitung und Unterstützung durch das Jugendcoaching für neuen Herausforderungen stellt und schwieriger macht. Um die Jugendlichen auf die Herausforderungen vorzubereiten, wird das Projekt „Change“ weitergeführt. Das Projekt bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen österreichweit kostenlose und niederschwellige klinisch-psychologische Beratung u. Behandlung & gesundheitspsychologische Prävention u. Beratung.
- Bei der Teilqualifizierung sind im Vergleich zur verlängerten Lehre Hürden bei den Eltern und Unternehmen vorhanden.
- Pilotprojekt „Technische Assistenz“ hat sich sehr gut bewährt.
- Bei „Ausbildung bis 18“ sind für 2024 noch keine Zahlen vorhanden. Tendenziell wird ein leichter Anstieg erwartet. Zur Erhöhung der Verbindlichkeit werden die Eltern stärker eingebunden, wenn mit den Jugendlichen Vereinbarungen getroffen werden.

Aktuelles zu upperWORK Angeboten seitens des Landes OÖ:

- Aktuell finden die Evaluierungen der Initiativen von upperWORK Seiten des Landes statt. Die inhaltlichen Vorbereitungen für das Programm 2025 laufen. Auf Basis dessen finden im Jänner bzw. Februar die Sozialpartnerrunden zur weiteren Abstimmung statt.
- Zu laufenden Ausbildungsprojekten gibt es gute Auslastungen zu berichten. Insbesondere die neue Elektropraktiker:innen-Ausbildung in Wels und die ÖkoTech-Akademie sind sehr gut angelaufen. Diese innovativen Ausbildungsmodelle zur Bewältigung der Transformation sind aus dem ESF-JTF kofinanziert. Aus dem europäischen Topf stehen € 30 MIO EUR für die aktuelle Förderperiode 2024 – 2027 zur Verfügung.

Einschätzung seitens der strategischen Partner:

- Aufgrund der andauernden Rezession kommt es zu einer Trendwende am Arbeitsmarkt.
- Die Arbeitslosigkeit steigt in allen Bereichen, daher wird die Reduktion des AMS-Budgets auf Bundesebene sehr kritisch gesehen. In Anbetracht der Entwicklung wird mehr Budget für die aktive Arbeitsmarktpolitik gefordert.
- Zudem wird angeregt eine neue Zielgruppe in die strategische Betrachtung mitaufzunehmen: Es handelt sich um Personen nach einem Langzeitkrankenstand nach 12 Monaten seitens der OGK ausgesteuert wurden und aufgrund der Ablehnung

der Invaliditätspension beim AMS arbeitssuchend gemeldet sind. Dies betrifft geschätzt rund 3.000 Personen in Oberösterreich.

Weiter Anmerkungen bzw. Diskussionspunkte:

- Zur Budgetdiskussion wird angemerkt, dass hier die gute Zusammenarbeit auf regionaler Ebene besonders wichtig ist, um die Finanzierung von Aktivitäten zu sichern
- Die Weiterentwicklung der Universitätslandschaft in Oberösterreich wird sich auch positiv auf Universitäts-Abschlüsse im technischen Bereich auswirken.
- Teilzeitquote der Frauen ist 2023 leicht gesunken (aktuell 54,7 %)
- Projekte zur Umsetzung der Bundesrichtlinie inklusive Arbeit zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit hohem und sehr hohem Unterstützungsbedarf am ersten Arbeitsmarkt werden in OÖ vorbereitet

Zusammenfassende Einschätzungen zur Lage bei Potenzialgruppen und Handlungsempfehlungen

- Arbeitsmarkt ist noch robust – Antizipationsfähigkeit für bedarfsgerechte Angebote stärken
- Erfolgsmodell Lehre vor quantitativen und qualitativen Herausforderungen
- Vielschichtige Angebote für Jugendliche wirken (AFit, AF25, Jugendcoaching, AB18)
- Innovative neue upperWORK Ausbildungsmodelle sind gut ausgelastet und erfolgreich angelaufen
- Transformation und konjunkturelle bzw. strukturelle Entwicklungen fordern die Arbeitsmarktpolitik
- upperWORK Partnerschaft funktioniert und reagiert bestmöglich auf aktuelle Anforderungen

upperWORK

Die Standortstrategie
für Arbeit in Oberösterreich

2030



Fördergebende Stellen



 Sozialministeriumservice

Strategische Partner



Programmmanagement



Monitoring-Bericht 2024

Datenservice:

- Land OÖ – Statistik Oberösterreich
- AMS OÖ - Statistik
- WKOÖ – Lehrlingsstelle

Bericht erstellt von:

Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH

Redaktion: Mag. Christian Mayer

Linz, im Jänner 2025

www.upperwork.at